

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

304 (2.7.1928) Montagsausgabe

Badische Presse

Bezugspreis: drei Gros monatlich 2.20
 im Voraus im Verlag od in dem
 Zweigstellen abgeholt 2.- M. Durch
 die Post bezogen monatlich 2.80 M.
 Einzelpreise: Verlag-Nummer 10 J.
 Sonntag-Nummer 15 J. - Im Fall
 höherer Gewalt Streif Auslieferung
 hat der Bezieher seine Ansprüche bei
 verblättem oder nicht-Erhalten der
 Zeitung abzuheften können nur
 jeweils bis zum 25 d M auf den
 Monatslosten angenommen werden.
 Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
 0.40 M. Stellenanzeigen Familien-
 und Gesundheits-Anzeigen aus Baden
 ermäßigter Preis - Reklame-Seite
 2.- M. an erster Stelle 2.50 M.
 Bei Wiederholung tarifreduzierter Abat,
 der bei Nichterhalten des Belegs bei
 gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
 kurrenz anderer Kraft tritt. Erklärungs-
 ort und Vertriebsort in Karlsruhe.

und
Handels-Zeitung
 Badische Landeszeitung
 Verbreitetste Zeitung Badens
 Karlsruhe, Montag, den 2. Juli 1928.

Eigentum und Verlag von
 :: Ferdinand Ebner & Co. ::
 Chefredakteur Dr. Walter Schneider,
 Verlagsleitung verantwortlich: für deutsche
 Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Pöcher;
 für auswärtige Politik: R. W. Gaebele;
 für badische Politik und Nachrichten:
 M. Gollmann; für Kommunalpolitik:
 R. Pinder; für Politik und Sport:
 H. Goldammer; für das Rheinland:
 G. Belmer; für Ober- und Kon-
 zert: G. Perle; für den Ban-
 delteil: H. Helm; für die Anzeigen:
 A. Hinderbacher; alle in Karlsruhe.
 Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner.
 Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
 Geschäftsstelle: Ritel- und Kam-
 meral-Code Postbezeichnung: Karls-
 ruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und
 Heimat / Literarische und sozialroman-
 tische / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
 Baden und Reisen / Haus- und
 Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung

Deutsch ist die Saar!

Eine machtvolle Kundgebung in Heidelberg.

Der Wille zur Deutscherhaltung des Saargebietes.

Heidelberg, 2. Juli. Auf der 8. Tagung des Bundes der Saarvereine wurde gestern folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Bemerkend vom Bunde der Saarvereine haben sich in Heidel- berg Männer und Frauen aus dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland versammelt, um die Aufmerksamkeit der Welt auf das Saargebiet zu lenken. Der Versailler Vertrag hat mit feierlichen Versprechungen gedroht und das Selbstbestimmungs- recht der Völker verletzt: das Volk an der Saar ist einer Gewalt unterworfen, über die es nicht gestraft worden ist. Der Versailler Vertrag hat im Saargebiet und darüber hinaus, entgegen allen Grundgesetzen der Demokratie, das Recht der mitbestimmenden Teilnahme des Volkes an Regierung und Gesetzgebung beseitigt. Die fremde Regierung, die für die Eigen- art des Saarvolkes kein Verständnis haben kann, hat die Rechte und die Wohlfahrt des Volkes, deren Sicherstellung der Ver- trag versprochen hat, vielfach mißachtet. Der fällige Vertrag verspricht, der im Saargebiet noch immer, notwendig verbleibt, stattfindet, widerspricht den klaren Bestimmungen des Vertrages. Der unterirdische Abbau von Kohle in unter der Grenze hinweg erschüttert die Grundlagen der Wohl- fahrt des Volkes. Durch die Ueberziehung der Kohlenstätte an einen fremden Staat, für den sie lediglich ein Ausbeutungsojekt sind, durch die Ueberfremdung der einheimischen Unternehmun- gen, die eine Kapitalbildung im Lande unterbindet, durch die naturwidrige Forderung der wirtschaftlichen Verbundenheit mit Deutschland

fehlt im Saargebiet die Wirtschaft dahin, und sie wäre schon zusammengebrochen, hätte das deutsche Vater- land nicht immer wieder trotz seiner eigenen großen Not über die schlimmsten Folgen hinweggeholfen. Die Arbeiterbevölke- rung des Saargebietes leidet hittere Not. Der feste Wille des Volkes an der Saar, das rein deutsch ohne jede fremde Bei- mischung ist, fordert fortgesetzt und einmütig die Wiedervereinigung mit der deutschen Wirtschaft und der deutschen Regierung.

Das Volk an der Saar ist sich bewußt, damit auch dem großen Gedanken der Völkerveröhnung zu dienen; es erkennt die Gefahr für die friedliche Entwicklung Europas, die mit der Entrechtung verbunden ist; es warnt vor der Begehrlichkeit, die die wirt- schaftlichen Beziehungen zu Nachbargebieten über die Grenze, wie sie sich überall in Grenzgebieten finden, ausschalten will zum Vorteil des Mächtigeren. Mit Abscheu weist es die neuesten Pläne gewisser französischer Kreise, die das klar umschriebene Recht Deutschlands, die Gruben zurückzukaufen, vereiteln wollen, zurück.

Neuerster Gefahr ist im Verzuge.

Es gibt nur eine Abhilfe: ein Ende zu machen mit dem Saar- experiment des Versailler Vertrages, das sich in acht Jahren als völlig verfehlt erwiesen hat, durch die ungeschmälerte Rückgabe des Saargebietes und seiner Kohlenlager an Deutschland.

Im übrigen wuchs sich die vom Bunde der Saarvereine in Hei- delberg veranstaltete Arbeitstagung zu einem gemächlichen Deutsch- tum-Bekanntnis aus. Der Vormittag war angefüllt mit einem politischen Teil, der aus einer Reihe von sehr beachtlichen Vorträgen über die politische und wirtschaftliche Lage des Saargebietes bestand. So sprach Professor Dr. Moldenhauer über „Die Saargebiet im Rahmen der deutsch-französischen Verständigungspolitik“, wobei er der Clemenceaufhebung Fabel von den 150 000 Sarfranzosen die statistisch unanschätzbare Tatsache gegenüberstellte, daß bei Ausbruch des Krieges

Keine 100 Franzosen im Saargebiet

gewohnt haben. Trotdem aber sind in weitesten Kreisen Frank- reichs die Pläne aus das Saargebiet bis heute noch nicht aufgegeben worden. Wenn Frankreich die von seinen Staatsmännern prokla- mierte Friedensbereitschaft wirklich beweisen will, so müsse die erste Tat die Räumung des noch besetzten Gebiets und die gleichzeitige Bornehme einer unbeeinflussbaren Abstimmung im Saargebiet sein.

Von den vielen sonst noch gehaltenen politischen Referaten seien nur erwähnt das von dem Saarbrücker Stadtverordneten Schmeizer über „Die Zukunft der Saarwirtschaft“, das von Barrer Wilhelm über „Frankreichs Kulturpropaganda an der Saar“, das von Direktor Köppler-Berlin über „Die Not und die Treue der arbeitenden Bevölkerung an der Saar“ und das des geschäftsführenden Vorstandsstabes des Arbeitsausschusses Deut- scher Verbände Draeger-Berlin über „Das Saarrecht und die Kriegsschuldfrage“.

Zum Schluß des politischen Teils sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. von Drzyander über das Thema „Der Teuhandgebante und seine Mißhandlung im Saargebiet“. Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Feststellung, daß

das Saargebiet ein unmögliches Gebilde

und - wie das besetzte Rheinland - ein ständiges schweres Hem- nis jeder friedlichen Aufbaupolitik in Europa darstelle. Das Diktat von Versailles mache den Völkerbund zum „Teuhänder“ und fakturiere damit die Verpflichtung der Regierungsgewalt und die damit verbundene „Annahme des Staatseigentums zu treuen Hän- den“ zu handhaben. Für die Interpretation des Begriffs im Ver- sailler Vertrag kämen Rechtsansäuungen der beteiligten Vertrags- staaten nicht in Betracht. Die Begriffsbestimmung werde aus-

schließlich aus dem Vertrag selbst herzuleiten sein. Das Teuhand- verhältnis verpflichte den Völkerbund mindestens zu absoluter Un- parteilichkeit und absoluter Uneigennützigkeit. Diese völkerrechtliche Pflicht sei durch den Begriff der treuen Hand stark ethisch unterbaut. Der Völkerbund müsse die Regierung so führen, daß der anerkannte Träger der Staatsgewalt, nämlich das Deutsche Reich, nicht benach- teiligt werde. Der Teuhandgebante sei aber im Saargebiet geradezu mißhandelt worden. Dr. von Drzyander führte hierzu aus der Verwaltungspraxis des Völkerbundes an der Saar eine ganze Reihe von Beispielen an, so die francophile Zusammensetzung der Saarregierungs-Kommission, die Besatzungsfrage, die Uebertragung des Schutzes Saardeutscher im Auslande an Frankreich, die Beein- trächtigung der deutschen Staatsangehörigkeit der Saargebiets- bevölkerung durch die Schaffung der sogenannten Saareinwohner usw. Wir hätten daher allen Anlaß, immer wieder vor der Welt zu betonen, daß die im Saargebiet herrschende Tyrannei nicht nur alle demokratischen, sondern alle in der Kulturwelt selbstverständlich gewordenen Grundgesetze über die Mitwirkung des Volkes an der Bestimmung seines Geschickes in grober und skrupellose Weise verletze.

Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der 8. Tagung des Bundes der Saarvereine bildete die große Kundgebung für das ab- getrennte Saar- und Palzgebiet im Schloßhofe des Heidelberger Schloßes. Mehr als 1200 Saarjünger des Saarbrücker Sängers- bundes, eine nach Tausenden zählende Teilnehmerzahl, darunter viele Hunderte, die aus dem Saargebiet herübergekommen waren, waren versammelt, um dem Wreckus aus dem und für das Saargebiet „Vaterland, Deutschland ruft dich!“ auch sichtbaren Ausdruck zu geben.

Dabei hielt der Vorsitzende des Bundes der Saarvereine, Senats- präsident Andreas-Frankfurt a. M. die Begrüßungsansprache. Am Schluß seiner Ansprache wurde ein Telegramm des Reichs- präsidenten verlesen, das von der Menschengruppe mit stürmi- schem Beifall aufgenommen wurde. Bürgermeister Wieland-Hei- delberg richtete an die Versammlung einen herzlichen Willkommens- gruß. Darauf führte Stadtschulrat Bongard-Saarbrücken, Vorsitzen- der des Saarjüngerbundes, in einer Festansprache u. a. aus:

„Deutsch war die Saar, deutsch ist die Saar, deutsch muß und wird die Saar sein und bleiben, wenn sie überhaupt sein und bleiben, leben und blühen soll.“

Reichsminister a. D. Weill sprach unter dem Leitgedanken

„Ganz Deutschland hört!“

Mit unvergänglichen goldenen Lettern, führte er u. a. aus, bleibe in die deutsche Geschichte eingetragen, mit welchem Selbstmut deutsche Frauen und deutsche Männer, wie am besetzten Rhein und in der Pfalz so namentlich auch an der Saar die

Feuerprobe für deutsche Gesinnung, für Ribelungen-Treue zum armen und gedemütigten deutschen Vaterlande glänzend bestanden hätten. Dem Ruf der gesamten Saarbevölkerung: „Wir wollen frei sein wie unsere Väter waren“ antwortete vielmillionenfaches Echo aus allen deutschen Gauen und auch aus dem Ausland: „Wir stehen zu euch, bis zum Tode getreu, in Blutsbrüderchaft unaufhörlich mit euch vereint.“ In der Weltatmosphäre habe sich während der letzten Jahre manches zum Besseren gewandelt. Mit den brennenden Proble- men der Völkerveröhnung und des Weltfriedens sei aber die noch verbliebene Gestaltung der Saarfrage schlechterdings unvereinbar. Der allseitige Ruf nach unverzüglicher Wiedervereinigung von Saar- land und Saarbevölkerung mit dem deutschen Vaterland darf nicht ungehört verhallen. Wohl wisse der Rheinländer die besondere Mission der Rhein- und Saarbevölkerung zu werten,

Brücken zu schlagen zwischen Deutschland und Frankreich,

zwischen deutscher und französischer Wirtschaft und Kultur. Aber notwendige Voraussetzung zur Durchführung dieses Friedensgedan- kens, dieses Kulturproblems sei die unbedingte Gleichberechtigung und die schonende Berücksichtigung aller nationalen Belange auf beiden Seiten. Opferwillige Taten bewiesen unseren christlichen Ver- bindungswillen, wie wir aber die Ehre und das Ansehen aller anderen Kulturnationen sorgsam achteten, so wollten wir auch

deutsche Ehre, deutsche Würde, deutsches Ansehen geachtet und gewertet wissen,

nicht zuletzt an der deutschen Saar.

Die französische Gruben- katastrophe bei St. Etienne

63 Opfer eines Grubenbrandes.

Der französische Arbeitsminister am Unglücksort.

Ul. Paris, 2. Juli. Zu der furchterlichen Katastrophe in den Gruben la Motte bei St. Etienne werden folgende Einzelheiten bekannt: Infolge einer Feuersbrunst, die den Einsturz eines Luft- schachtes verursachte,

wurden 63 Grubenarbeiter, darunter etwa 30 Franzosen und 19 Polen und Marokkaner erstickt.

An der Unglücksstelle arbeiteten 570 Bergleute.

Die Bergleute stürzten nach den Förderkörben. Viele Arbeiter konnten die Aufgabe jedoch nicht mehr erreichen. Während die För- derkörbe unter ständigem Geläut der Alarmglocken die Bergleute zu Tage förderten und die Angehörigen der in der Grube beschäftig- ten Arbeiter nach dem Sitz der Verwaltung elkten, leitete diese die ersten Hilfsmassnahmen ein. Ergreifende Szenen spielten sich ab, als die ersten Verunbeteten auf Bahren oder auf ihre Ketter ge- führt und die ersten Leichen an die Oberfläche kamen. Der Hof des Verwaltungsgebäudes war bald derart mit Totenbahnen angefüllt, daß nur noch ein enger Gang frei blieb. Die Deputierten, Bernay und Durafour, früher Arbeitsminister, haben bereits das Kam- merpräsidium wissen lassen, daß sie den Arbeitsminister über die Schuldfrage interpellieren werden.

Der am Sonntag vormittag eingetroffene Arbeitsminister Bardien hatte eine längere Konferenz mit der Grubenverwaltung und den Bergarbeitervertretern über die Ursachen des Unglücks. Er wollte selbst längere Zeit unter Tage, um sich von den Zustän- den auf der Grube ein Bild zu machen. Die Grube hatte nur eine einzige Förderbohle in 350 Meter Tiefe mit einer Zwischenbohle in einer Tiefe von 220 Metern. Hier arbeiteten ungefähr 60 Berg- leute. Samstag morgen gegen 7 Uhr spürte der mit der Ueber- wachung des Poffens betraute Steiger einen schlechten Geruch und Rauch. Kurz darauf stürzte der Schacht für komprimierte Luft ein. Da die komprimierte Luft auf das Feuer wehte und einen Luftzug im umgekehrten Sinne hervorrief, waren

von Anfang an die Lös- und Sicherheitsmassnahmen sehr er- schwert.

Um 40 Uhr erfolgte ein zweiter Einsturz, der auch die Rettungs- mannschaften gefährdete. Der Schreden wurde noch durch plötz- lich eintreffende schwere Gewitter vermehrt. Bei den Bergungsarbeiten zeichneten sich zwei Geisteskräfte aus die sich unter Tage der Gebor- genen, Verwundeten und Sterbenden annahmen. Im Vichtspislaaf der Grube der jetzt einer Leidenhalle gleicht, sind bis jetzt 45 Tote auf- gebahrt.

Am Montag werden alle Bergarbeiter des Loire-Beckens zum Zeichen der Trauer eine Feiertagsruhe einlegen. Die Beilegung der Opfer erfolgt wahrscheinlich am Dienstag.

Ein Jungun glück im Berner Oberland.

Eine Person getötel, mehrere verletzt.

Ul. Basel, 2. Juli. Am Sonntag abend stürzte ein Zug der Berner Oberlandbahn zwischen Wilderswil und Zweisülzschinen in einen Wildbach, nachdem kurz vorher die über diesen führende kleine Brücke infolge eines heftigen Gewitters vom Wildwasser weggerissen worden war. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Während die vordere Lokomotive bremste, fuhr die hintere in gleicher Geschwindigkeit weiter. Die erste Lokomotive wurde ins Bachbett gestürzt. Der nachfolgende Gepäckwagen und zwei Personenwagen schürten sich auf die auf. Eine Dame wurde getötel, zehn in der Schweiz wohnhafte Reisende teils schwer, teils leichter verletzt. Ferner wurden auch noch einige Deutsche verletzt, so August Werlt aus Lörach, der Quetschungen erlitt, während sein Neffe Ludwig Werlt aus München Rückenbrüche davontrug. Quet- schungen erlitten auch Fritz Fiechlowe Dr. H. H. H. und Frau und sein zehnjähriger Sohn, alle aus Frankfurt am Main.

Ein weiteres Opfer der „Italia“-Suche?

× Berlin, 2. Juli. (Zuntzpruch.) Die „Montagspost“ berichtet, daß von dem am Freitag von dem russischen Eisbrecher „Malgin“ zur Suche nach der Rundborg-Gruppe aufgeflogenen Flieger Babuschkin bis jetzt jede Nachricht fehlt. Noch kurze Zeit nach dem Start habe Babuschkin mit dem Eisbrecher in Zuntzverbin- dung gestanden. Dann verstummte sein Sender.

Fieseler deutscher Kunstflugmeister

Ul. Düsseldorf, 2. Juli. Im Rahmen des II. Rheinischen Flug- turniers wurde erstmals die deutsche Kunstflugmeisterschaft ausge- tragen. Fieseler wurde in der Entscheidung 451 Punkte anerkannt während Udet mit 398 Punkten den zweiten Platz belegte. Fieseler hat damit die Würde eines deutschen Kunstflugmeisters für 1928 errungen.

Der „Weltkrieg“-Film im Rheinland verboten.

Ul. Paris, 2. Juli. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete hat die Rheinlandkommission auch den zweiten Teil des Films „Der Weltkrieg“ für das besetzte Gebiet bis auf wei- teres verboten.

Millionenunterschlagungen einer 62-jährigen

Ul. Paris, 2. Juli. Aus Versailles verschwand die dort woh- nende 62jährige Kattiererin Bourgeois nach Unterschlagung von 2½ Millionen Mark. Man nimmt an, daß sie mit gefälschten Pa- pieren in einem ausländischen Kloster Zuflucht suchen will.

Der Liberale Tag in Berlin.

Berlin, 2. Juli. (Zuspruch.) Die Liberale Vereinigung veranstaltete am Sonntag im Reichstag einen liberalen Tag, zu dem u. a. auch zahlreiche Abgeordnete der D.D.P. und der Demokraten erschienen waren. Auch Reichswehrminister Groener war anwesend. Geheimrat Kahl stellte unter lebhaftem Beifall mit, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann ihn telegraphisch erlucht habe, den Verammelten die herzlichsten Grüße zu bestellen. Geheimrat Kahl erklärte sodann, daß eine vollkommene Lösung des Problems der Liberalen Vereinigung nur in der Wiederherstellung einer großen deutschen liberalen Partei mit parlamentarischer Einheitsfront gefunden werden könne. Die Voraussetzungen hierfür seien bei dem offenkundigen Widerstand aus dem Lager beider zunächst beteiligten Parteien noch nicht gegeben. Die zu betrachtenden Hemmnisse lägen in dem verbreiteten Irrtum eines grundsätzlichen Gegensatzes von Demokratie und Liberalismus.

Frau Katharina v. Kardorff-Oheimb wies darauf hin, daß der liberale Gedanke eine gemeinsame Schranke vom Konföderalismus bis zur Demokratie gegen die Sozialdemokratie aufzurichten könne.

Geheimrat Professor Dr. Meinelde betonte, daß die bisher die beiden liberalen Parteien trennenden Momente zurückzutreten seien können. Ein überzogenen Liberalismus könne nur sozial verführend sein oder er sinke zum Bourgeois-Liberalismus herab. Am schloß sich Oberregierungsrat Dr. Tiburtius an, während Kochus Freiherr v. Rheinbaben ausführte, daß es eine Aufgabe des Liberalismus sei, der Jugend wegweisend zu dienen. Professor Dr. Bergius-Helberberg brachte zum Ausdruck, daß der Gedanke der Zusammenfassung der liberalen Presse auch in weiten Kreisen der Industrie und Technik Unterstützung finden werde.

Er verglich die Krise des Liberalismus mit der der Industrie. Wie diese durch die Rationalisierung bekämpft worden sei, müsse auch der Liberalismus zur Konzentration greifen. Es sprachen noch Frau v. Hülfsen-Reide, die die Gemeinsamkeit von Frauenbewegung und Liberalismus betonte und Geh. Kommerzienrat Dr. Schmitt-Braunshweig, der den Begriff „Deutsche Staatsarbeit“ in die Debatte warf.

Im Reichsaussenminister Stresemann wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Der Vorredner betonte sodann, daß die Frage der Republik heute nicht mehr zur Diskussion stünde. Er schloß mit einem Hoch auf Schwarzrotgold und stellte Ebert und Hindenburg als die vorbildlichen Führer hin.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Die heute im Plenarsitzungsraum des deutschen Reichstages aus allen Gauen Deutschlands versammelten Männer und Frauen tragen die bürgerlichen Fraktionen in den Parlamenten an, um Geist der Zeit nicht Rechnung getragen zu haben. Wir ehren die großen Traditionen der Vergangenheit.“

Wir bekennen uns aufrichtig zum gegenwärtigen Staat der deutschen Republik. Wir bekennen uns zum großdeutschen Gedanken und dem deutschen Einheitsstaat.

Nach außen fordern wird die Fortsetzung einer würdigen und esonomenen Politik, mit dem Ziele der nationalen Befreiung und der Gleichberechtigung mit den großen Nationen der Welt. In inneren Fragen lehnen wir jede Unzulässigkeit, wie den Kultur- und Klassenkampf ab. Wir erstreben Durchdringung aller Volksschichten mit modernem Rechtsgefühl. In der Wirtschaft tragen wir aus voller Überzeugung den Verhältnissen der Gegenwart Rechnung. Wir wollen einen sozialen Liberalismus, der der Persönlichkeit ihre freie Entwicklungsmöglichkeit gewährleistet. Wir wollen eine soziale Politik, die das Verantwortungsgefühl des Einzelnen achtet. Wir treten ein für Erziehung des einzelnen Menschen zur Führerpersönlichkeit. Wir müssen heraus aus dem Fühlorgane, aus der bequemem Risikolose, die jedes Verantwortungsgefühl des Einzelnen erstickt. Darum sind wir gegen den taatsocialismus, der den Mittelstand in Stadt und Land, den Kaufmann, den Handwerker und den Bauern, die wir zu den unruhm zählen, vernichtet, der die Freiheit der Beamten, Angestellten und Arbeiter einengt und ihnen Aufstiegsmöglichkeiten verschließt. In diesem Sinne werden wir weiter arbeiten. Wir werden uns in die deutsche Jugend mit dem Ruf zu bewusster, tatkräftiger Mitarbeit. Unser Kampf richtet sich nicht gegen das Gefüge irgendeiner Partei. Wir richten aber an alle Liberalen in den Parteien in heute, an alle noch arbeitenden liberalen Männer und Frauen den Ruf: Fort mit allen kleinlichen Bedenken und Trennungen.

Scharf Euch zu einer großen liberalen Gemeinschaft, zur Erhaltung des deutschen Bürgertums, zur Wiederherstellung des deutschen Vaterlandes!

Der Empfang der Ozeanflieger in Hamburg.

Hamburg, 2. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die drei Ozeanflieger kamen am Samstag nach Hamburg zum offiziellen Empfang, nachdem sie vor 8 Tagen auf dem Flug von Bremen nach Berlin eine Zwischenlandung gemacht hatten. Auch jetzt wieder herrschte in Hamburg große Begeisterung. Die Straßen waren so reich mit Flaggen geschmückt, wie Hamburg sie sehr selten gesehen hat. Schon von 2 Uhr an versammelten sich auf dem Flugplatz Fußgänger die vaterländischen Verbände, der Norddeutsche Automobilklub und viele andere Vereinigungen. Der Abflug von Stuttgart hatte sich um längere Zeit verschoben, sodaß die Flieger nicht wie vorgesehen, um 3.15 Uhr eintrafen. Im überraschend schnellen Fluge gelang es aber, die Verspötung zum großen Teil wieder wettzumachen, sodaß die Flieger schon kurz nach 4 Uhr auf dem Flugplatz Kuhlshüttel landeten. Hier hatte sich Hamburgs erster Bürgermeister Dr. Petersen mit mehreren Herren des Senats eingefunden. Petersen begrüßte in herzlichen Worten die Flieger, und brachte ein Hoch auf sie aus. Dann wurde eine Rundfahrt um den Platz angetreten und anschließend die Abfahrt nach dem Hotel Atlantik. Ueberroll in den Straßen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den Fliegern begeisterte Huldigungen dar-

brachte. Abends um 6 Uhr veranstaltete der Senat im Rathaus einen offiziellen Empfang. Hier waren Vertreter der ausländischen Konsulate, die Luftflieger und die auswärtigen in Hamburg stationierten Einheiten vertreten. Bürgermeister Dr. Petersen hielt eine längere, sehr herzlich gehaltene Ansprache, nach deren Beendigung er jedem der Flieger eine Urkunde als Erinnerungsgabe überreichte.

Die Regierungserklärung festgelegt.

Berlin, 2. Juli. (Zuspruch.) Am Sonntag nachmittag fand eine Kabinettsitzung statt, in der der Wortlaut der Regierungserklärung im wesentlichen festgelegt wurde.

Abreise Sir Ronald Bindsays von Berlin

Berlin, 2. Juli. (Zuspruch.) Der bisherige englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Bindsay, hat am Sonntag mittag Berlin verlassen, um in London sein neues Amt als Unterstaatssekretär bei Foreign Office anzutreten. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich das gesamte diplomatische Korps unter Führung des päpstlichen Nuntius Facelli, Staatssekretär v. Schuber und einige Herren des Auswärtigen Amtes sowie Frau Stresemann eingefunden.

Einigkeit im Elsaß.

Auch die elsässischen Republikaner treten hinter Ricklin.

Sie übernehmen das autonomistische Programm.

F.H. Paris, 2. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die elsässische republikanische Volkspartei wurde Anfang 1919 gegründet. Sie stellt eine Art Nachfolge der Zentrumspartei dar. Die Radikalsozialisten behaupten, daß die elsässische republikanische Volkspartei eine rein kirchliche Partei sei, was den Tatsachen nicht vollkommen entspricht. Jedenfalls war sie von 1919 bis 1924 die stärkste elsässische Partei. Sie hat keinerlei autonomistische Tendenzen und die aufrichtigsten Patrioten wie Pfleger und Oberkirch gehören ihr als Mitglieder an.

Gestern hielt diese elsässisch-republikanische Volkspartei in Straßburg eine Sitzung ab, um sich mit der Lage zu beschäftigen, wie sie durch die Weigerung der Regierung, die Abgeordneten Ricklin und Koffe freizulassen, geschaffen wurde. Es sei ausdrücklich wiederholt, daß diese Partei von der Autonomistenpartei wohl zu unterscheiden ist, aber

gestern hielt sie es für notwendig, sich beinahe das ganze autonomistische Programm zu eigen zu machen.

Die Versammlung begann mit der Aufforderung an den Abgeordneten Oberkirch, der kürzlich zum Unterstaatssekretär erklärt wurde, sich sofort aus dem Kabinett zurückzuziehen. Sodann wurde festgestellt, daß die Politik der Strafen und Gewalttätigkeiten die von der Regierung seit zwei Jahren getrieben wird, im Elsaß Zustände herbeiführt, die auf die Dauer unerträglich wären. In seiner überwiegenden Mehrheit habe das elsässische Volk gelegentlich der letzten Wahlen seinen Willen kundgetan,

daß der Politik der Strafen und Gewalttätigkeiten ein Ende gemacht werden sollte.

Die Regierung habe sich aber um diesen Stand der Dinge nicht gekümmert und ihn sogar verschärft. Die Regierung trage an dem Prozeß und an dem Urteil von Kolmar die Verantwortung. Die elsässische Volkspartei erklärt, daß der Abgeordnete Walter im Sinn der Bevölkerung handelte, als er die Freilassung der Abgeordneten Ricklin und Koffe verlangte. Die Partei von Kolmar fordere die vollkommene Amnestie sämtlicher Verurteilten.

Die Haltung der Regierung wird in energischer Weise verurteilt und sie allein wird dafür verantwortlich gemacht, wenn aus der Fortdauer der Haft der Kolmarer Verurteilten Folgen entstehen sollten. Andererseits aber werden die letzten Erklärungen Poincarés in der elsässischen Frage mit Genugtuung zur-

kenntnis genommen. Der Ministerpräsident hatte erklärt und behauptet,

daß im Elsaß die religiöse Schulgesetzgebung und das Konfessionsfortbauern sollen,

aber die elsässische republikanische Volkspartei fordert, daß diese Bestimmungen Poincarés in einem eigenen verfassungsmäßigen Gesetz niedergelegt werden sollen.

Abgesehen glaubt die Partei darauf hinweisen zu sollen, daß gerade in der Schulfrage einige Einrichtungen bestehen, die mit Poincarés Erklärungen im Widerspruch stünden. Die „Malaise“ könne nur dann vollkommen verschwinden, wenn auch die anderen Forderungen der elsässischen Bevölkerung erfüllt würden, nämlich Verwaltungsreform und

Lösung der Sprachenfrage in dem Sinne, daß die deutsche Sprache die vorherrschende im Elsaß sein müsse.

Vor allem aber verlangt die elsässisch-republikanische Volkspartei, daß sofort die Folgen der unglücklichen Politik der Zwangsmassnahmen der Gewalttätigkeiten verschwinden sollen. Die Regierung wird aufgefordert, im Elsaß eine Politik zu betreiben, welche die Rückkehr zur Demokratie, zur Freiheit und zur Respektierung der Bürgerrechte gewährleisten könne. Der elsässische Senator General Bourgeois wurde aufgefordert, sein Mandat sofort niederzulegen.

Jorn v. Bulach verunglückt.

Paris, 2. Juli. Baron Klaus Jorn von Bulach ist Samstag das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Er wurde auf der Straße von Berlin nach Straßburg von den Infilen eines Autos bewußtlos aufgefunden. Der Verunglückte ist offenbar in voller Fahrt mit seinem Motorrad gestürzt. Man brachte ihn in ein Straßburger Krankenhaus, wo zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper und ein Schädelbruch festgestellt wurden.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres Hebe im Zentralenteil.)

Montag, den 2. Juli 1928:

- Badische Pflichten: Auserhaus: Durchsicht Radleschen, 149.
- Ausstellungsballe: Ausstellung „Die Wale“.
- Kaffee-Kabarett: Neues Programm mit Liane Rene.
- Wiener Hof: Täglich Kabarett.
- Reisende: An der schönen blauen Donau: Beiprogramm.
- Giorgio-Palast: Lieb immer Treu und Redlichkeit: Der Akt im Haus: Beiprogramm.
- Kammer-Spieltheater: Die Elfenländer von Ertoll: Beiprogramm.
- Alteater-Spieltheater: Zwei Menschen.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 3. Juli: Noch überwiegend heiter und wärmer, lokale Wärmegewitter.

Kulinarische Gipselpunkte.

Von

Hans Bethge.

Die Welten liegen höchst verneinend. Das Leben habe seinen Zweck. Man meißt, sie haben nie gegessen. Botanisches und Schneewind.

Was haben wir? Das scheint weiß Gott kein poetisches Thema zu sein, das ist mehr ein Thema für einen Küchenchef oder reinhabend, nicht wahr? Still, auch im Essen liegt Poesie. Ich zitiere die Poesie kann schon ein liebevoll gebedeter Tisch ausmen! Denn ein gut gebedeter Tisch gehört mit dazu, das sei rausgesagt. Ich habe von edlen Frauenhänden gebedete Tische gesehen, die anzublicken schon ein wahrhaft poetisches Genießen ist. Um einen Tisch mit Vollenbung herzurichten, dazu gehören feiner Geschmack, erlesenes Porzellan und Leinen — und erlesene umein. Blumen am richtigen Fleck, in den richtigen Farben, in n richtigen Gläsern. Einen Tisch mit großen Sträußen von Feld-umen in irdenen Krügen zu belassen, wenn man zum Frühstück te Kaparschnitte zu sich nehmen will, das ist Unflau. Zu einer wiarfchnitte gehören ein paar gelbe Rosen, zu einem Schachtelst- u Wellfleisch und frischer Wurst gehört roter Klatschmohn, nichts deres, punktum.

Auch die Funktion des Essens, ich meine das Zusichnehmen der weisen erfordert Kultur und Geschmack. Wie erziehend wenige enischen sind es im Grunde, die wirklich tadellos zu essen wissen! t Pfeffer, Messer und Gabel umzugeben, das scheint so unendlich stad und ist so unendlich schwer. Am vollendetsten habe ich eine ene, junge Zirkusfünftlerin essen sehen, es war ein Genuß für sich, t ihr das Essen anzunehmen, man konnte die entzückten Augen ht lassen von ihren Händen, von ihrer Haltung, von ihrem ant. Wie barbarisch diese gebildete Menschen zu essen pflegen er besser ihre Fütterung erledigen, brauche ich nicht zu schildern. er hätte da nicht die stärksten Erfahrungen gemacht?

Die Küchenerinnerung an gewisse, vollendet gelungene Gerichte, gewisse kulinarische Gipselpunkte, löst mir das Herz höher sagen. Wie oft ist man irgend ein Gericht, findet es gut, aus- ichnet, — aber auf einmal, plötzlich, juxwelten an einem Ort, man es gar nicht vermutet hätte, wird es einem in so wunder- rer Vollendung präsentiert, daß man ganz hingekissen ist, man int, es nahe sich ein Würchen aus überirdischen Gefilden, etwas habendes, Wundervolles, was einem an, man redt sich auf, man ht sich wie ein Herrscher, man meint, man atme im Mittelpunk- t Welt.

So etwas gibt es in der Tat. Man denke den Moment, man öpfe den Genuß mit aller Hingabe aus, denn man kann sicher n, daß einem dasselbe Gericht nie wieder in gleicher Vollendung ygeben werden wird. Demischen Koch, der es herstellte, wird velleicht nie wieder so vollkommen gelingen, denn tausend üdsfälle müssen sich vereinen, um besonders manchen kompli-

zierten Gerichten sozusagen die Weihe des Unendlichen zuteil werden zu lassen.

Über manche Gerichte kann man auch nur in ganz bestimmten Landschaften vollendet genießen. Das ist natürlich, denn nicht überall gedeihen die Hammel, die Spargel, die Fische, das Obst und die Feldfrüchte in gleicher Weise. In allen Gegenden hat sich der Sinn für gewisse kulinarische Besonderheiten entwickelt, fast immer im Anschluß an die für jene Gegenden charakteristischen Gaben der Natur.

Den besten Kaffee trinkt man in Karlsbad, weil dort das beste Kaffeewasser fließt, das beste Beefsteak in Deutschland ist das Hamburger, weil die besten Exemplare der herrlichen, auf den fetten Weiden Schleswig-Holsteins ernährten Rinder nach Hamburg ge- liefert werden, die beste saure Gurke ist man im Spreewald, weil diese Früchte in dem dortigen wasserreichen Boden am köstlichsten gedeihen. Auf dem Bahnhof zu Lübben im Spreewald habe ich et- ma eine saure Gurke gegessen, die in ihrer unreichten würzigen Röstlichkeit einen kulinarischen Gipselpunkt in meinem Dasein be- deutet. Leber, wenn du durch Lübben fährst, so verschmähe die Gurke am Bahnhof nicht, die dir ein freundlicher Knabe zum Fenster deines Ab- teils hinanreicht.

Tirol ist nicht nur durch Andreas Hofer berühmt, sondern auch ganz besonders durch sein Nationalgericht, die saure Leber. Wenn ich durch Innsbruck komme, steige ich aus, belege mich in eine gewisse abgelegene, kleine Wirtschaft, lasse mir saure Leber geben und trinke weißen Terlaner dazu. Ein Gipselpunkt. Die bestbreiteten Boh- nengerichte ist man in Katalonien, gratinierte Bohnen sind das Na- tionalgericht der Katalonier, eine preiswerte Erfindung. Den besten Forellen begegnete ich in Vogswangen bei Bergen und zu Blau- lenburg in Thüringen, — auch in Stein am Rhein soll man sie er- fahrung bekommen, schon immer war es mein Plan, eine Wallfahrt in jenes entlegene schweizerische Städtchen zu unternehmen. Die beste Tomatenjuppe ist bei Frau Friederike Meier-Graefe, einer auf delikate kulinarische Kombinationen besonders liebevoll bedachten Hausfrau. Den besten Hecht bekam ich am Chiemsee, einem hervor- ragenden Fischgewässer, die phantasiereichsten Käsegerichte in Neapel, die edelsten Reisgerichte in Spanien (Reis mit Aufstern, Reis mit Schnecken, Reis mit Gemüsen und Fisch), die besten Mattaroni in Verona, den besten Kaviar bei Ernest in Petersburg, den besten Zwie- bellischen in Weimar und Dessau, den besten Pfannentuchen auf der Terrasse des Kurhauses zu Bad Homburg am Nachmittag des 21. Sep- tember 1915, während die Kapelle die große Arie aus „Rigoletto“ spielte. Ewig unvergessen!

Die lockerste, duftigste, mit den kostbarsten Früchten — ome- lette aus confitures wurde mir merkwürdigerweise in dem bescheidenen Restaurant des Reichsmuseums zu Amsterdam dargeboten. Etwas ganz Seltenes. Immer, wenn ich omelette aus confitures esse, denke ich wehmütig an jenen unvergesslichen Frühlingstag des Jahres 1906 zurück. Wer bringt ihn mir wieder?

Das köstliche Schintengericht hat Andalusien erfunden, es ist der unvergleichliche empanado de jamón; eine Schibe Schinken wird zwischen zwei Weißbrotschnitten gelegt, das Ganze mit Sherry über- gossen, in Eisig getaucht und gebaden. Es ist von unerhörtem Wohl- geschmack.

Wo habe ich die beste gebratene Taube gegessen und wo die beste Weinjuppe? Beide bei meiner Mutter. Das Rezept der Weinjuppe kenne ich, aber ich werde mich hüten, es zu verraten. Uebrigens, wenn es auch in anderer Küche verwendet würde, es würde doch nicht die gleiche Weinjuppe werden. Dieser Traum von einer Weinjuppe wird mit meiner Mutter und mir jugrunde gehen, keiner wird ihn wieder träumen dürfen, er wird begraben sein aus ewig.

Verlassen und die seltenen Reiter stehen im Rufe, leicht kränig zu sein, aber in Summ ist es eine Weilsäure, die gleichsam wie der frische Morgenluft des Meeres schmeckt, und auf einem holsteinischen Land- stück ist ich Reiterhufen mit Kräuterbutter von einer dunklen, milden, kernigen Kraft. Krametsvögel sind das herrlichste Wildgessige, in ihnen ist der ganze Ernst des Herbstes zu einem verschwenderischen Aroma verdichtet. Weißt du, Leier, daß bei allen Geflügel die Junge etwas besonders Begehrtes wert sind? Fast alle Hausfrauen werfen sie aus Unkenntnis fort. Daß ich alle fortgeworfenen Vogelzungen besäße, welche Delikatessen würden meiner harren!

Genug! Blätter in Buche deiner eigenen Erinnerung, Leier, falls du Sinn für solche Dinge hast. — Eins wünsche ich mir noch in die- sem Leben: in Deutschland einer Köchin zu begegnen, die mir einen ganz vollendeten spanischen Reis, arroz con pescado, zu bereiten ver- mag, — eines der edelsten Gerichte, die ich kenne. Man kann nicht immer gleich nach Valencia fahren, wenn man diese Speise zu genie- hen das Bedürfnis hat, was häufig bei mir der Fall ist, und im außerspanischen Europa habe ich noch eine Köchin gefunden, die dieses Gericht wirklich gemeistert hätte, selbst nicht in den spanischen Speis- wirtschaften zu Paris. Eine Köchin, die dieses Gericht vollendet zu bereiten versteht, möge sich melden, sie soll eine Probe ablegen, und wenn sie diese besteht, soll sie gleichsam die Ehrenname meines Hauses werden, — und sie soll es gut haben, die Herrliche!

Seine Grabchrift. Ein beliebter Komiker war gestorben. Jahr- zehntlang hatte er sein Publikum zum Lachen gebracht; nun be- reitete er ihm die erste Trauer. In seinem Nachlaß fand man einen verlegten Umschlag, in dem ein Zettel lag. Er enthielt die Bitte, die folgenden Zeilen aus seinem Grabstein anzubringen: „Hier liegt ich nun, das Stück ist aus. Mein Publikum, ru! mich heraus!“

Abchied im Landestheater. Nach Joseph Witt und Adolf Vogel nahm in der harmlos-heiteren Spieloper „Der Wasche- schmier“ von Albert Lortzing dessen Werke ja immer eine große und dankbar gestimmte Förschaft finden. Kammerjänger Rudolf Weiz zu a u d Abschied. Er gehörte über sieben Jahre dem Verban- de unseres Landestheaters an und hat sich während dieser Zeit durch seine stimmliche Qualitäten, durch seine lebenswürdige, von natü- rlichem Empfinden getragene Spielweise und durch seine geschmackvolle Singart einen großen Freundeskreis erworben. Und so ergibt sich das Bild des Abschiedsabends: Ein ausverkauftes Haus; eine ganz locker stehende, jeder Gelegenheit ergebende Beifall, der besonders am Schluß des Abends von heller Begeisterung getragen ist und den scheidenden Künstler immer wieder vor den Vorhang ruft. Dazu eine geradezu verschwenderische Fülle von Blumen und Geschenken Rudolf Weizrauch wird man in dankbarem Andenken bewahren. H.

Spekulation auf Dummheit / Von D. Henry.

Hasting Boshan Murley ging über den Union Square. Mit-leidig betrachtete er die Leute, die auf den Bänken des Parkes sahen. Denn er hielt sie für eine Bande von Idioten: diese Männer mit den stumpfen, unästhetischen Gesichtern, diese Frauen, die einander schmei-gelten und ihre Beine vier Zoll über der Erde hielten.

Wäre ich Carnegie oder Rockefeller, ich steckte ein paar Mil-lionen in die Tische und würde die Verwaltungen der städtischen Gärten bewegen, die Bänke so umarbeiten zu lassen, daß auch die Frauen mit den Füßen den Boden erreichen können. Und dann erst würde ich die Städte mit Bibliotheken ausstatten und für Professoren Universtitäten, genannte Kasse gründen.

Seit vielen Jahren bemühen sich die Frauen um die Gleichberech-tigung. Und was haben sie davon? Sie sitzen auf einer gewöhn-lichen Bank und müssen mit den hohen französischen Abfüßen auch weiterhin in der Luft herumfahren. Erst einmal festen Boden unter den Füßen, verehrte Damen, und dann, bitte sehr, wenn das zu eurem Glück notwendig ist, verlangt auch die Gleichberechtigung!

Hasting Boshan Murley war immer elegant und reinlich ge-leidet. Ob das die Folge angeborenen Geschmacks oder entsprechen-der Erziehung war, das ist unbekannt. Ueberhaupt werden wir in sein Inneres nicht weiter eindringen können als bis zur ge-fährlichen Hemdbrust. Darum beschränken wir uns auch auf die nackten Tatsachen.

Murley hatte keinen roten Pfennig in der Tasche, dennoch aber sah er mitteilidig auf die Hunderte von Hungerleidern herab, die — ähnlich wie er — zwar Taschen aus Segelleinen hatten, aber keine Hoffnung auf Wind in diese Segel. Murley wußte es ganz sicher, daß es zu dem erforderlichen Betrag bringen würde, ehe die ersten Sonnenstrahlen das hohe Gebäude vergolden würden, das sich über dem Square erhob. Es passierte ihm oft, daß um die Dämmerung in seinem Geldbeutel Oede herrschte, zur Zeit der Morgenröte aber ihn eine Flut von Moneten gefüllt hatte.

Zuerst trat er bei einem Referendar am Madison Square ein und zeigte ihm einen augenscheinlich gefälschten Empfehlungsbrief von irgend einem Kollegen in Indiana. Er unterstützte dieses Schreiben durch die Erklärung von einer Gebührenerhöhung, die unter-wegs stecken geblieben war, und verdiente auf diese Art fünf Dollar netto.

Er war noch keine zwanzig Schritte vom Hause des Apothekers fortgegangen, als ihn ein blauer, dicker Mensch aufhielt, der lebhaft gestikulierende und die Regelung einer alten Rechnung verlangte.

„Ach, Sie sind es, Mister Bergmann?“ stöhnte Murley. „Ich bin gerade auf dem Weg zu Ihnen, um meine Schuld zu tilgen. Erst heute morgen erhielt ich einen Geldbrief von meiner Tante. Es hat sich herausgestellt, daß sie ihn zuerst falsch adressiert hatte. Lassen Sie uns in diese Bierhalle eintreten und abrechnen. Ich freue mich sehr, Sie getroffen zu haben. Sie haben mir ein Süß Weg erspart.“

Vier Flaschen beruhigten den aufgeregten Schweden. Murley, wenn er etwas in der Börse hatte, verhielt sich derart ausgezeichnert, daß er sich selbst eine Anleihe hätte einlösen können. Herrschte bei ihm Oede, dann milderte er die großen Töne ein wenig, aber nicht alle konnten sich in solchen Feinheiten aus.

„Sie werden zu mir kommen und morgen zahlen, Mister Mur-ley“, sagte Bergmann. „Sie entschuldigen, daß ich Sie auf der Straße aufgehalten habe. Aber ich habe Sie drei Monate nicht ge-sehen. Auf Wiedersehen.“

Murley verabschiedete sich von ihm und trat mit einem Lächeln auf dem blauen, glatt rasierten Gesicht auf die Straße. Der leicht-gläubige, vom Bier befeuchtete Schwede hatte ihn vergnügt gemacht. In Zukunft aber würde es notwendig sein, die Siebenundzwanzigste Straße zu meiden. Ja, er hatte doch keine Ahnung gehabt, daß Berg-mann diesen Weg nach Hause nehme.

Eine Weile später hielt er vor einem unbedeutenden Haus und klopfte auf besondere Weise an. Eine mit Sicherheitskette versehene Tür wurde vorsichtig geöffnet; ein höfliches, schwarzes Antlitz tauchte auf. Murley wurde eingelassen.

Im dritten Stockwerk, in einem Zimmer, das dichter Rauch er-füllte, stand Murley etwa zehn Minuten vor einer Kouslette. Dann ging er langsam hinunter und trat wieder auf die Gasse hinaus. In seiner Tasche klirperten vierzig Cents. Das war alles, was er vom Fünfdollarschein hatte retten können. Unsicher blieb er an der Straßenecke stehen.

Ihm gegenüber, auf der anderen Seite der Straße, gossen die hellen Lampen einer Apotheke ihr Licht aus, das sich in den farbigen Kristallflaschen des Auslagenrasters spiegelte. Ein fünfjähriges Anablen überholte in der Richtung zur Apotheke Murley. Der Junge schritt voller Würde dahin, stol auf den ihm erteilten Auf-trag. In der Faust preßte er ein zusammengewundenes Papierchen.

Murley hielt ihn mit herzlichem sympathischem Lächeln an und fragte gutmütig:

„Wohin gehst du denn, Kleiner?“

„Ich“, erwiderte der Junge, „ich gehe in die Apotheke um eine Medizin für die Mutter. Mutter gab mir einen Dollar, um eine Medizin zu kaufen.“

„Na, na, na!“ sagte Murley. „Du bist also ein erwachsener Mann, wenn dir Mutter solche Aufträge gibt. Ich sehe schon, daß ich den jungen Herrn über die Straße führen und aufpassen muß, daß er nicht unter ein Auto komme. Und unterwegs werden wir eine Schokolade essen. Oder ziehst du Zitronenplätzchen vor?“

Murley trat in die Apotheke ein, wobei er den Jungen an der Hand hielt. Er reichte das Rezept, in dem die zusammengewickelte Banknote lag. Ein halb räuberisches, halb diplomatisches Lächeln umspielte seinen Mund.

„Aqua pura — einen halben Liter“, sagte er zum Provinzior, „Sodiumsulfid — zehn Körner. Fiat solutio. Und lassen Sie sich nicht einfallen, mir das teuer zu berechnen: ich weiß ganz genau, was 120 aus der Wasserleitung kostet, und den zweiten Bestandteil benötige ich zum Kartoffelkochen.“

„Fünfzehn Cents“, sagte, verständnisvoll blinzeln, der Pro-vinzior nach Herstellung der Medizin. „Ich sehe, daß Sie sich in der Pharmakologie auskennen. Einem anderen hätte ich mehr be-rechnet.“

Murley übergab dem Anablen das in Papier gewickelte Fläsch-chen und führte ihn bis zur Straßenecke. Fünfundachtzig Cents. Die er seinen Chemiefachkenntnissen verdankte, schob er in die Tasche.

„Gute Nacht vor den Autos, Junge“, sagte er fröhlich zu seinem jungen Opfer, das sich ansichtigte, die Fahrstraße zu überqueren.

Plötzlich fuhr von beiden Seiten Autos gegen den Jungen los. Murley sprang in die Mitte der Fahrstraße, packte den Kleinen am Aragen und trug ihn auf das gegenüberliegende Trottoir hinüber. Dann laute er bei einem Straßenhändler Bonbons und führte den beglückten Kleinen nach Hause.

Nach dieser guten Tat fühlte sich Murley hungrig und ging in ein Gasthaus. Er bestellte einen Braten und eine halbe Flasche billigen Wein. Unwillkürlich begann er so herzlich zu lachen, daß der Kellner sich getraute, die fröhliche Laune des Gastes einen guten Nachdruck zuzuschreiben.

„Mein“, erwiderte Murley, der sich in der Regel nur selten in ein Gespräch einließ. „Etwas anderes beschäftigt mich. Wissen Sie, welche drei Arten von Menschen am leichtesten zu begannern sind?“

„Natürlich weiß ich's“, erwiderte der Kellner, gleichzeitig die Höhe des Trinkgeldes nach der ausgezeichnet gebundenen Krawatte kalkulierend — „vor allem Kaufleute aus dem Süden, die im August herkommen, um ihre Einkäufe zu besorgen, dann neugebadene Ehe-paare und ...“

„Falsch!“ unterbrach ihn Murley mit fröhlichem Lachen. „Man muß einfach sagen — Männer, Frauen und Kinder. Die Welt, oder sagen wir — Newport und seine Umgebung sind voll von Dummköpfen. Hätte dieses Städ Gleis zwei Minuten mehr am Kopf zugebracht, dann könnte es jeder Gentleman essen.“

Wenn der Herr wünscht ...“

Murley erhob mit der Miene eines Märtyrers zum Zeichen des Protestes die Hand.

„Es geht an“, sagte er großmütig. „Und jetzt einen grünen Chartreuse trappe und einen Wodka.“

Nachdem er kurz darauf die Restauration verlassen hatte, stand er an der Kreuzung zweier belebter Handelsarterien der Stadt. Ob-zwar er kaum zehn Cents in der Tasche hatte, stand er doch wie auf dem Scheidewege und bohrte einen zynisch lächelnden und einge-bildeten Blick in den Strom der Passanten. Hier nämlich hatte er die Absicht, sein Kesch auszumerzen und irgend einen fetteren Fisch zu fangen.

Eine fröhliche Gesellschaft, bestehend aus zwei Männern und ebenso vielen Frauen, umringte ihn mit lustigem Geschrei. „Für heute schied ich ein fröhliches Dinner. ... Wo hast du denn so viele Wochen gekostet? ... Was für ein Glück, daß wir Sie zufällig ge-trossen haben! ... Sie umringten ihn und begannen ihm zuzure-den: „Sie sollten unbedingt mit uns ... tralala ...“

Eine von den Damen, mit einer vom Hut auf die Schulter fallen-den Feder nahm ihn bei der Hand, mit sieghaftem Glanz in den Augen, der bedeuten sollte: „Schaut wie er mir gleich gehorchen wird.“ Und mit befehlendem Ton wiederholte sie die Einladung.

„Stellt euch nur vor“, sagte Murley mit dramatischer Stimme. „Ich bin verzweifelt, aber ich muß verzichten. Ich erwarte hier meinen Freund Carozers vom Nacht-Club. Er soll um acht Uhr hier vorfahren, um mich abzuholen.“

Die Feder erbeute und sprang plötzlich hoch. Das fröhliche Quartett zog weiter.

Murley drehte das Zehncentsstück in der Tasche hin und her und lächelte vor sich hin.

„Unerschämtheit“, sagte er halblaut, „vor allem Unerschämtheit. Das ist das Atout im Spiel. Alle lassen sich damit betrogen — Männer, Frauen und Kinder. Bisig und wahrheitslich Lügen — mit dieser Methode kann man die ganze Welt betrogen!“

Ein Greis in schlecht sitzendem Anzug, mit auseinanderwehendem grauen Bart und einem ungeheuren Schirm in der Hand, kam zwischen den eilenden Autos quer über die Straße gelaufen und stellte sich neben Murley.

„Entschuldigen Sie, bitte“, sagte er, „kennen Sie nicht in dieser Stadt einen gewissen Salomon Smothers? Er ist mein Sohn; ich bin aus Ellensville hergekommen, um ihn zu besuchen. Aber der Teufel soll mich reiten, wenn ich mich daran erinnere, wo ich seine Adresse, die Straße und die Hausnummer hingetan habe.“

„Ich weiß nicht, Sir“, erwiderte Murley zwinkernd, um den spöttischen Schimmer in seinen Augen zu verheimlichen. „Wenden Sie sich doch an den Polizeistation.“

„An den Polizeistation!“ rief der Greis. „Ja, habe ich denn jeman-den ein Unrecht getan? Ich bin als Gast zu meinem Sohn her-gekommen, das ist alles. Er schrieb mir, daß er in einem fünf Stock hohen Haus wohne. Wenn Sie jemanden dieses Namens kennen und wenn ...“

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich ihn nicht kenne“, erwiderte kühl Murley. „Ich kenne keinen Smothers und rate Ihnen ...“

„Smothers, nicht Smothers“, unterbrach der Alte mit einiger Hoffnung in der Stimme. „Mein Sohn ist neunundzwanzig Jahre alt, rothaarig, fünf Fuß hoch, zwei Schneidezähne oben fehlen ihm ...“

„Oh, Smothers!“ rief Murley. „Sol Smothers? Aber natür-lich! Ein Freund von mir! Ein Nachbar! Mir schien, daß Sie Smothers sagten.“

Murley sah auf die Uhr. Es ist immer gut, eine Uhr bei sich zu haben. Man kann sie für einen Dollar kaufen. Besser nicht essen, als sich dieses unumgänglich notwendigen Gegenstandes entäußern.

„Ich sollte mich hier um acht Uhr mit dem Präsidenten von Long Island treffen, mit dem ich im Ringfischer-Club dinieren wollte. Aber ich kann natürlich nicht den Vater meines Freundes Sol Smothers einfach stehen lassen. Ich schwöre Ihnen bei allem in der Welt, Mister Smothers, daß wir großen Finanzmänner von der Wall Street schwer arbeiten müssen. Schwer — das ist eigentlich ein unzuläng-liches Wort. Ich wollte gerade hinübergehen und ein Gläschen Arrak trinken, als Sie kamen. Sie gestatten doch, daß ich Sie zu Sof führe. Aber ehe wir ins Auto steigen, gehen wir noch für einen Moment ...“

Eine Stunde später sah Murley auf einer Bank am Madison Square. Im Mund hatte er eine Zigarre für fünfundsiebzig Cents und in der Westentasche zusammengedrückte Banknoten im Betrag von hundertvierzig Dollar. Lustig, zufrieden, in ironisch philo-sophischer Stimmung betrachtete er den Mond, der durch die schnell treibenden Wolken schwamm. Am anderen Ende der Bank sah ein zerlumpter Greis mit tief gekemtem Kopf.

Bald darauf regte sich der Greis und betrachtete von der Seite seinen Nachbar. Murley war den gewohnten Abendgästen des Square gar nicht ähnlich.

„Gütiger Herr“, winselte der Mann, „wenn es nur zehn Cents sind oder noch weniger ...“

Murley unterbrach die Aktenei, indem er ihm einen Dollar gab. „Der Herr im Himmel wird es Ihnen vergelten! Ich habe Arbeit gesucht ...“

„Arbeit“, wiederholte Murley und wollte sich vor Gelächter aus-schütten. „Ich kann Ihnen versichern, mein Bester, daß Sie ein Idiot sind. Die Welt ist ein Felsen und der Mensch muß mit dem Stoß auf den Felsen schlagen. Besseres denn Wasser wird hervorquellen. Das ist das Ziel des Lebens. Die Welt gibt mir alles, wonach ich verlange.“

„Der Herr war Ihnen gut“, seufzte der Bettler. „Ich habe mich das ganze Leben hindurch geplagt. Und jetzt finde ich nirgends eine Arbeit.“

„Ich muß schon nach Hause gehen“, sagte Murley. Er erhob sich und knöpfte seinen Mantel zu. „Ich habe mich nur hergeseht, um meine Zigarre zu Ende zu rauchen.“

„Der Himmel möge Sie heute noch für Ihr gutes Herz belohnen.“

„Oh, Ihr Wunsch ist schon in Erfüllung gegangen. Der Erfolg verläßt mich nicht, ist wie ein treuer Hund. Ich werde in einem aus-gezeichneten Hotel auf der anderen Seite der Square übernachten. Wie herrlich der Mond heute ist! Ich nehme an, daß sich kein Mensch wie ich am Mond begeistern kann! Gute Nacht!“

Er ging bis zur Straßenecke, Langsam blies er die Rauch-wolken in die Höhe. Wie herrlich der Mond heute war!

Die Uhr schlug zehn. Ein junges Mädchen stand an der Ecke. Sie erwartete die Straßenbahn. Offensichtlich eilte sie nach Hause. Ihre Augen waren hell und klar. Sie trug ein bescheidenes weißes Kleid. Es war ganz klar, daß sie ungeduldig nach der Tramway Ausschau hielt.

Murley erkannte sie. Acht Jahre früher war er mit ihr in der Schule auf einer Bank gesessen. Keinerlei Gefühl verband die bei-den, nur die unschuldige Kinderfreundschaft.

Murley bog in eine stille Seitengasse ab. Plötzlich legte er sein flammendes Gesicht an den kalten Eisenmast der Laterne und flü-sterete:

„Mein Gott! Wie gern möcht ich sterben!“

Die Fliege an der Wand / Von Franz Molnar

Das 1. und 2. Armeekorps, dem ich 1915 zugeteilt war, hatte den Ruf, daß sein Stad großartige Küche führe. Monatlang lag das Korps im heißen Sommer, untätig an einer Linie in Rußland. Zu-weisen hörte man Tage und Tage lang keine Kanonenschuß. Die Offiziere des Stabes lasen Romane, schrieben Tagebücher, veranstal-ten Wettrennen. Und das Essen wurde immer besser. In der Offiziersmensale gab es zwei Tische. Einen großen Tisch, an dem fünfundsiebzig Leute speisten, und einen kleinen Tisch, an dem, unter Vorbehalt des Generals, zehn Offiziere des Generalstabes saßen, und ich, als Gast. Auch am großen Tisch war die Kost gut; der kleine Tisch aber hatte es mit jedem berühmten Wiener Hotel auf-nehmen können. Mein Tischnachbar war ein junger kroatischer Oberleutnant, der in dieser kleinen Gesellschaft die Opposition ver-trat. Einmal sagte er mir beim Mittagmahl:

„Das Essen ist deshalb so prachtvoll, weil wir zwei Köche haben und beide sich sehr vor dem Tod fürchten. Sie hoffen, sie können, wenn sie so großartig kochen, hier in der Küche kämpfen, brauchen dann nicht an die Front zu gehen.“

Sonntags gab es immer Torten. Einer der beiden Köche war von Beruf Zuderbäcker. Ansehend war es vieler von den heiden, der mehr Angst vor dem Tode hatte; er billigte ganz einfach. Auf seinen Torten erhoben sich die überraschendsten Zuderbauten. Ein-mal war es eine ganze Kirche mit gotischen Türmen. Das andere Mal eine Jagd, aus Zuder, mit Wald, Jäger, Hirsch. Dann wieder ein Schloß mit beleuchteten Fenstern und einem Turm, woraus, als man sein Dach abhob, ein wirklicher Vogel herausflog. Und schließlich das schönste: die Festung Brzemysl, aus Zuder, zur Ruine zer-schossen, in hellen Flammen lebend. Der General war hingetissen. Wir aßen Brzemysl auf, löschten den brennenden Punsch und tran-ten ihn aus. Der Koch stand im Zenit seiner Laufbahn und seiner Lebensfreude. Mir flüsterte der kroatische Oberleutnant ins Ohr: „Schreiben Sie in Ihr Tagebuch: Erprobte Methode gegen Todes-gefahr im Kriege ist, in einem aus Zuder gebauten Turm einen lebenden Vogel zu sperren.“

Dann geschah das Folgende. Ein, beim Kommando „einfluß-reicher“ Major (der einen endlosen, spanisch-portugiesisch klingenden Namen trug und unsere ungarische und deutsche Mannschaft förmlich häßlich), hatte einen schönen, großen Hund, den er sehr liebte. Dieser Hund wußte allerlei Künste, aber am meisten war der Major dar-auf stolz, daß der Hund, wenn man ihm an der Wand eine Fliege

zeigte, überraschend hochsprang und die Fliege schnappte. Das ge-schah so rasch, daß die Fliege nie wegfliegen konnte. In den Tagen der Untätigkeit war dies eine unserer täglichen Zerkreunungen.

Eines Tages, als ich zum Mittagessen ging, sah ich vor dem Ge-bäude der Menage eine größere Ansammlung. Junge Offiziere stan-den in einer Gruppe beisammen und lachten laut. Ich trat hinzu und sah, daß der Hund unablässig an der Wand hochsprang, um nach einer großen Fliege zu schnappen; aber weder war er imstande, die zu verschlingen, noch flog die Fliege fort. An der Mauer stand der berühmte Zuderbäcker und eiferte den Hund unermüdlich an: „Frisch die Fliege!“ Der Witz bestand nun darin, daß die Fliege keine wirk-liche Fliege war. Der Zuderbäcker hatte sie mit Bleistift auf die weiße Wand gezeichnet, ziemlich hoch oben. Die Fliege hatte Kopf, Flügel und sechs Beine. Etwa hundertmal sprang der Hund vergeb-lich nach der Fliege. Vor Müdigkeit war er schon halb tot. Die Offiziere lachten, der Hund sprang ein über das andere Mal, und der Koch rief: „Frisch die Fliege!“ Plötzlich verumtete das Lachen. Der Major kam und sah. Er rief den vor Aufregung und Ermü-digung zitternden Hund zu sich. Sein Gesicht war rot vor Zorn, aus seinen Augen schossen Blitze. Er blies auf den stramm saluti-erenden Zuderbäcker und sprach:

„Sie sind ein Idiot!“

Es wurde totenstill. Der Major hatte eine kleine Reitweilche bei sich. Die erzitterte in seiner Hand, nur so weit wie eine angeschla-gene Stimmgabel, aber jeder bemerkte, was der Major einen Augenblick lang vorgehabt hatte.

Angefahr eine Woche später kam vom Armeekommando eine Verordnung, wonach von den Stäben alle entbehrlichen Leute zu-sammengeschrieben und an die Front geschickt werden sollten. In jener Zeit hörten bei uns die künstlerischen Torten auf. Der kroati-sche Oberleutnant sagte:

„Schreiben Sie in Ihr Tagebuch: Im Krieg ist es lebensgefähr-lich, auf die Wand mit Bleistift eine Fliege zu zeichnen.“

Wenn ich nicht mein Tagebuch kopierte, sondern eine Novelle schriebe, könnte ich jetzt so schließen, daß der Zuderbäcker im Kriege fiel. Die Wahrheit aber ist, daß ich leither nichts von ihm hörte. Ueberdies denke ich jetzt oft an den Satz, den Waterloo im Vor-wort seines neuen Buches schrieb: „Der Schriftsteller soll nie der Versuchung nachgeben, zum wirklichen Wunder ein erfundenes Wun-der hinzuzufügen.“

LEICHTE MISCHUNG **KYRIAZI No 6** GROSSES FORMAT

Die neue  Cigarette

Sängerwettbewerb in Knielingen und Ettlingen.

25 Jahre Niederkrantz Knielingen

Beste Tagesleistung „Niederkrantz“ Karlsdorf mit 86 Punkten.

Knielingen, vor den Toren der Landeshauptstadt gelegen, ist seit alters her eine Pflegstätte des deutschen Liedes. Hier gelangte die Harmonie zwischen ihnen ist sehr gut. Einer von ihnen, der „Niederkrantz“, konnte in diesem Jahre seinen 25. Geburtstag feiern. Die Verwaltung beschloß deshalb die Veranstaltung eines Wettbewerbes. Es war dies der erste in den Mauern Knielingens, das aus diesem Grunde sein Festgewand trug.

Die Totenerhebung.

In pietätvoller Weise gedachte man, ehe man an die eigentliche Feiern ging, der verstorbenen Mitglieder und den 10 auf dem Felde der Ehre gefallenen Sängern. Der Beethoven'sche 43. Psalm „Die Himmel rühmen des ewigen Chores“, vorgetragen vom Musikverein „Harmonie“ Knielingen, unter der Leitung von R. Wiegand, leitete die Trauerfeier ein. Hierauf sang der „Niederkrantz“ unter der Stabführung von A. Behle sen. „Wir liebten uns wie Brüder“. Der erste Vorsitzende, August Haus, hielt die Gedächtnisrede und legte einen Kranz nieder. Ein weiterer Chor und der „gute Kamerad“ bildeten den Schluß der Ehrung.

Das Festkonzert

Lochte eine stattliche Zuhörerschaft in das Festzelt. Der Musikverein „Harmonie“ leitete das Konzert, mit dem Marsch „Deutschlands Ruhm“ von Schröder ein. Zur Begrüßung seiner Gäste sang der Männerchor des festgebenden Vereins den Sängerspruch. August Haus entbot den Willkommern im Namen des „Niederkrantz“. Weitere ansprechende Chöre brachte der „Niederkrantz“ unter der Direktion seines geschickten Chormeisters A. Behle sen. im Verlauf des Abends zu Gehör. Alle brachten ihm und seiner wackeren Sängerschaft verdienten Beifall ein. Besonders das alte Knielinger Volkslied, das aus dem 13. Jahrhundert stammt, fand lebhaften Anklang. Behle sen. hatte es für 4stimmigen Männerchor arrangiert und zum ersten Mal öffentlich aufgeführt. Ein Rheinländer-Polpourri von Hannemann mit viel Schmitz durch den Musikverein „Harmonie“ vorgetragen, gab dem Festkonzert den Abschluß.

Das Festbankett

leitete Festpräsident Adolf König, Gärtnermeister, anschließend an das Festkonzert mit einer hübschen Ansprache ein, in der er besonders der Arbeit des Chormeisters A. Behle sen. gedachte, die er als Dirigent während 25 Jahren (mit nur kurzen Unterbrechungen) leitete. Die „Niederkrantz“ geleitet hat. Er hatte die durch Überreichung einer Ehrengebe seinen Dank ab. Herr Behle selbst dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Wilhelm Kaufmann brachte eine große Anzahl Mitlieder für 25., 20., 15. und 10jährige Vereinszugehörigkeit durch Uebernahme eines Diploms. Glückwünsche brachten „Lira“ Grünwinkel (Kafette), „Niederkrantz“ Unterrombach (Kahnenmael), Bürgermeister Dörner (Kahnenmael) im Namen der Gemeinde Knielingen den Verein zu seinem silbernen Jubiläum und schloß mit einem Hoch auf den „Niederkrantz“.

Der Festsonntag brachte dank des guten Wetters schon früh am Morgen ganz Knielingen auf die Beine. Nach Abholung der ankommenden Vereine begann vormittags 9 Uhr

das Wettgesangskonzert

Daran beteiligten sich 18 Vereine, davon 8 aus der benachbarten Pfalz. Recht gute Leistungen wurden, wie aus dem Urteil des Preisgerichts, bestehend aus Musikdirektor Günth-Vorheim und Musikdirektor Daniel-Ludwigshafen-Mundenheim hervorgeht, erzielt. Tonhöfungen von Tuna, Sicker, Köppler, Baumann, A. Behle, Sonnet, Mathias Humann, Othegarten, Tschir, Suchsdorf, Schullen, Angerer, Bäckel, Bengert, Sturm, Mähring, Schubert, Hesar, Jungst, A. Kern, Curti, Färcher, Bud, Beethoven, Köllner und Sutter hielten die zahlreich erschienenen Zuhörer bis zum Verlingen des letzten Chores in Bann. Mit Beifall wurde nicht gefahrt.

Der Festzug

wollte schier kein Ende nehmen. Die Namen der 43 sich daran beteiligenden Vereine folgen nachstehend: Reiterverein Knielingen, Radfahrerverein „Wanderlust“, Knielingen, Musikpelle „Harmonie“, Knielingen, Festungfrauen, Niederkrantz Weiber, Gesangsverein Unterwasser, Club „Wolke“, Maximiliansau, Niederkrantz Scheibenharti (Pfalz), Eintracht, Büchelberg (Pfalz), Niederkrantz, Ruit, Männerchor Wörth (Pfalz), Niederkrantz, Lintenheim, M.G.B. Dammheim (Pfalz), Niederkrantz Kandel (Pfalz), Lira Wörth a. Rh., Niederkrantz Kieselbronn, Gesangsabteilung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Karlsruhe, Männerchor Wörth a. Rh., Niederkrantz Karlsdorf, Frohsinn Neudorf, Lira Karlsruhe, Karlsruher Männerquartett „Fidelitas“ Karlsruhe, Musikpelle „Lira“ Grünwinkel, Gesangsverein „Lira“ Grünwinkel, Edelweiß Teufelschneureut, Concordia Welschneureut, Eisenbahnergesangsverein „Flügelrad“ Karlsruhe, Männerchor Jodgrim (Pfalz), Männerchor Leimersheim (Pfalz), Niederkrantz Gaistal, Concordia Wörth a. Rh., Eintracht Hagenbach (Pfalz), Männerchor Pforz (Pfalz), Wasser- und Sportverein Nagau, Niederkrantz Wörth a. Rh., Frohsinn Knielingen, Militär- und Kriegerverein Knielingen, Eintracht Knielingen, Fußballverein Knielingen, Freiwillige Feuerwehr Knielingen, Turnverein Knielingen, 1. K.K.-Schützengesellschaft Knielingen, Festgebender Verein. Durch die festlich geschmückten Straßen marschierte der Zug zum idyllisch gelegenen Festplatz, auf dem recht bald eine gute Stimmung Platz griff. Mit Spannung erwartete man

die Preisverteilung,

die folgendes Resultat brachte.

Klasse I (einfacher Volksgesang) Gruppe 1: Unterwasser Ottenhöfen 1a Preis, 65 Punkte; Niederkrantz Weiber 1. Preis, 64 1/2 Pkt.; Club-Wolke Maximiliansau (Pfalz) 1. Preis, 62 1/2 Punkte; Niederkrantz Scheibenharti (Pfalz) 1. Preis, 58 1/2 Punkte.

Gruppe 2: Männerchor Wörth (Pfalz) 1a Preis, 71 Punkte; Niederkrantz Ruit 1. Preis, 70 Punkte.

Gruppe 4: Niederkrantz Lintenheim 1. Preis, 76 Punkte.

Klasse 2 (Erstwertiger Volksgesang) Gruppe 1: Eintracht Büchelberg (Pfalz) 1a Preis, 73 1/2 Punkte; M.G.B. Dammheim (Pfalz) 1. Preis, 69 1/2 Punkte.

Gruppe 2: Niederkrantz Kandel (Pfalz) 1. Preis, 76 Punkte.

Gruppe 3: Niederkrantz Kieselbronn 1a Preis, 81 1/2 Punkte; Ges.-V. Lira Wörth a. Rh. 1. Preis, 78 Punkte.

Klasse 3 (Kunstgesang) Gruppe 1: Gesangsabt. der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Karlsruhe 1. Preis, 80 1/2 Pkt.

Gruppe 2: Männerchor Wörth a. Rh. 1. Preis, 78 Punkte.

Klasse IV (Erstwertiger Kunstgesang): Niederkrantz Karlsdorf 1. Preis, 86 Punkte (beste Tagesleistung).

Nachmelde-Klasse (Klasse 1, Quartette): Karlsruher Männerquartett „Fidelitas“ Karlsruhe 1. Preis, 63 Punkte.

Klasse II bis 45 Sänger: Frohsinn Neudorf 1. Preis, 59 1/2 Pkt.

Klasse III bis 80 Sänger: Lira Karlsruhe 1. Preis, 62 1/2 Pkt. Am Ehrentage beteiligten sich Gesangsverein Frohsinn Knielingen, Gesangsverein Eintracht Knielingen, Edelweiß Teufelschneureut.

Ein Fest, das in jeder Richtung als vorbildlich angeprochen werden kann, hat der „Niederkrantz“ Knielingen hinter sich. Besonderer Dank gebührt dem unermüdeten Organisator, Adolf König und seinen opferwilligen Helfern.

30 Jahre Freundschaft Ettlingen.

Festkonzert — Gedächtnisfeier — Festzug — Konzert-Singen.

Das Konzert zur Feier des 30. Stiftungsfestes gestaltete sich zu einem ehrenreichen Abend für den Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen. Den wesentlichsten Teil des Programmes hatte die „Freundschaft“ selbst übernommen. Unter der überaus geschickten Stabführung von J. Fuchs erklang zum Eingang der Festgesang „Deutscher Männerzug“ von J. Otto, ein volkstümliches, langsam geführtes Lied, das im Texte in sinnvoller Weise auf die Bedeutung des Tages einging. Gleich mit diesem getragenen Liede konnte der Chor in reicher und glücklicher Weise seine treffliche chorische Schulung und seine frische, gern in ein helles Forte gehende Vortragsart zeigen. Die vortrefflich aufgebaute, liebevoll ausgearbeitete „Sabbatfrühe“ von Lothar Kempfer, das schlichte, ernstgestimmte Volkslied „Der Barde“ von Friedrich Sicker und der Chor von K. Arnold beständig und vertiefte die bereits beim ersten Chor gehaltenen guten Eindrücke; die „Freundschaft“, der Zahl der Stimme nach wohl der größte Ettlinger Verein, ist in allen vier Stimmgruppen vortrefflich besetzt und hat die nötige Disziplin und technische Fertigkeit für einen sauber ausgearbeiteten, nach geschmackvollen musikalischen Gesichtspunkten hin angelegten Liedvortrag. Und der bewährte Chormeister J. Fuchs steht vor seinen Sängern und führt überaus geschickt, gewandt, mit Sinn für ein ausdrucksvolles Singen. Liebvolle Unterstützung der Chöre ist hier zur Voraussetzung geworden. Für diese fein ausgearbeiteten Lieder wurden Chor und Dirigent in herzlichster Weise gefeiert.

Von den mitwirkenden Vereinen wurde der Bodensee-Männerchor Jülich mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüßt. Unter der ständigen, auf rhythmische Präzision schauenden Führung von H. Madörig sang er eine ganze Reihe Liedlieder und mußte sich auf den anhaltenden Beifall hin zu Dreingaben entschließen. In einer kurzen Ansprache konnte H. Madörig für die überaus herzliche Aufnahme danken. Sein Hoch galt dem deutschen Liede und dem badischen Heimatland.

Die „Niederkrantz“ Ettlingen hatte mit dem 23. Psalm von Franz Schubert den wertvollsten Chor des Abends gewählt. A. Brüder, der verdienstvolle Dirigent, legt Wert auf einen warmen, gerundeten Chorsang und auf eine reiche Dynamik. Eine mehr äußerliche Wirkung besitzt der Luthmann-Chor in seinem musikalisch-dramatischen Stil, den die „Eintracht“ Ettlingen in vortrefflicher Ausarbeitung lang. Das „Sturmlied“ von Ludwig Baumann bot der „Sängertranz“ Spinnerlei Ettlingen in sehr sicherer, gut aufgebaute Vortragsweise.

Adolf Jäger, der sehr verdienstvolle Vorsitzende der „Freundschaft“, gedachte in einer ganz schlichten, warm empfundenen Ansprache der verstorbenen und im Weltkrieg gefallenen Sänger und Mitglieder des Vereins. Dazu sang der Chor ein erstes Lied von Sicker, und der Musikverein spielte die Weise vom guten Kameraden. Das war eine ganz kurze Gedächtnisfeier, deren Ernst und Eindringlichkeit sich aber niemand entziehen konnte.

Die Unterkirchner Tragödie.

Unterkirch bei Wülzingen, 1. Juli. Ueber die Gründe, die den 37 Jahre alten Josef Winterhaldter veranlaßt haben, das schmerzliche Anwesen in die Luft zu sprengen, wird wohl nie Bestimmtes an die Öffentlichkeit dringen, denn der Mund dessen, der allein Auskunft geben könnte, bleibt stumm für immer.

Frau Winterhaldter wurde mit ihren beiden Kindern bei Verwandten untergebracht. Sie selbst distriert, mit ihrem Mann Meinungsverschiedenheiten gehabt zu haben und schließlich den Herzgang der Tat etwa folgendermaßen:

Sie war am Donnerstag mit ihrem 69 Jahre alten Vater beim Feiern, als im Laufe des Nachmittags auch ihr Mann hinzutrat. Da das Vieh durch Mädenschwärme, Bremen usw. unruhig war, flüchte und schalt Winterhaldter auf die Tiere ein, was ihm der Vater verbietet. Ohne ein Wort zu sagen, wandte sich Winterhaldter ab und ging nach Hause, seine Frau folgte ihm, die eben recht kam, um den Gemann auf dem Speicher, auf dem er sich bereits ausgehängt hatte, von der Schlinge zu befreien. Die Frau führte ihren Mann dann ins Schlafzimmer, wo er den Kasten aufriß und einen Revolver auf die Frau in die Hand richtete. Sie schlug ihm die Waffe aus der Hand und sprach weiter beruhigend auf ihn ein. Er legte sich dann aufs Bett und befahl seiner Frau, wieder zum Heuen zurückzugehen. Dort erzählte sie dem Vater, was sich in der Zwischenzeit alles ereignet hatte. Sofort sprach dieser, daß es nicht angehe, den Mann in seinem aufgeregten Zustand allein zu lassen. Beide lehrten nun ins Haus zurück, wo Winterhaldter dabei betroffen wurde, den zweiten Versuch sich aufzuhängen, auszuführen. Wieder schien den beiden Angehörigen eine Verhütung des ungemein ausgelegten Mannes gelingen zu wollen, als er plötzlich von Innen die Schlafzimmertür abschloß und der ängstlich von außen auf ihn einredenden Frau durch die Tür zurief, daß es gleich losgehen würde. Der Vater hatte sich inzwischen beim vorderen Hauseingang aufgestellt, während die Ehefrau mit ihren Kindern dem hinteren Eingang zuwandte. Nach einigen Schritten ertönte im Schlafzimmer ein fürchterlicher Knall, vom Luftdruck wurden die Türen aus ihren Angeln gerissen, Frau Winterhaldter selbst mit den Kindern fortgeschleudert. Das Dach flog in die Luft, die Mauern sanken in Trümmer und erschlugen den Vater, ihn unter sich begrabend. Gleichzeitige Hand auch der Rest des Hauses in hellen Flammen.

Als Grund zu der schrecklichen Tat wird immer mehr plötzlich ausgebrochener Wahnsinn bei Winterhaldter wahrscheinlich. Der Sprengkörper war eine Sprengpatrone, wie sie zum Stumpensprengen Verwendung finden.

Gröthingen, bei Durlach, 2. Juni. (Eine schlimme Tat.) Ohne jeden Anlaß rief um Mitternacht in einer kleinen Wirtschaft ein Landwirt von hier mit einem jungen Mann einen Wortwechsel hervor und bedrohte ihn mit Totschloßen. Anwesende Polizeibeamten schlichteten den Streit. Hierauf verstellte der Landwirt dem jungen Mann den Heimweg, folgte ihm am Halse, würgte ihn und rief ihm Kleingeldstücke vom Leibe. Dem Angegriffenen gelang es sich loszureißen, worauf ihn der Landwirt bis zur Haustüre verfolgte und mit einer Eisenhand auf ihn einschlugen verurteilte. Da der Verfolgte im Hause Zuflucht finden konnte, verlor der Landwirt von dem Hausbesohnern die Herausgabe des Schließels, was aber verweigert wurde. Darauf rief er arabe Beleidigungen und Drohungen aus. Es entstand ein Menschenauflauf und arabe Rufschreie, die sich bis gegen 1/2 Uhr hinzog. Nur der Belonnenheit reifer Männer war es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah.

Die Ehrungen verdienter, langjähriger Mitglieder wurden vom Vorsitzenden des Karlsruher Sängergaues, Leo Kieple im Auftrag des Badischen Sängerbundes vorgenommen. Für 25 und mehr Jahre Treue zum deutschen Liede wurden geehrt: Karl Dieb, Franz Uh, Hermann Pfeil, Adolf Kaufmann, August Lautinger, Adolf Jäger, Rudolf Korn, Dito Gleisler, Leopold Kraß, Bernhard Morant, Andreas Reister, Fritz Furrer, Alois Lautinger, Joseph Glasletter, Anton Gleisler. Die Ehrenmitgliedschaft erhielten: Fabrikant Rudolf Buhl, der sich um das Aufblühen des Vereins ganz besondere Verdienste erworben hat, Adolf Kaufmann, Bernhard Morant, Heumann Pfeil, Wilhelm Braun, Rudolf Korn und Adolf Jäger, der in glücklicher Weise den Verein schon über zwei Jahrzehnte als erster Vorstand führt. Für 15 Jahre Zugehörigkeit zum Chor: Fritz Furrer und Adolf Klump; für 10jährige Mitgliedschaft Robert Beder. Im Anschluß an diese Auszeichnungen überbrachte Leo Kieple die Glückwünsche des Badischen Sängerbundes und des Karlsruher Sängergaues und ging auch auf die Bedeutung des Liedes und des Männergesanges näher ein. Im Auftrag der Stadt Ettlingen sprach Gemeinderat Störzer und entbot den Sängern aus Jülich den herzlichsten Willkommengruß der Stadt. Weiterhin überbrachten Glückwünsche und Geschenke Otto Wehdecker für die „Niederkrantz“, L. Kraß für den „Sängertranz“ und Gemeinderat Klump für die „Eintracht“.

Nach dem Festzug fand Sonntag nachmittag in dem hellen, großen und geschmackvollen Saal der „Sonne“ ein Konzert-Ettingen statt, das, dank der überall freudig beachteten guten Vorbereitung und eines reichen Programmablaufes einen hervorragenden Verlauf nahm. Wieder eröffnete die „Freundschaft“ unter J. Fuchs, diesem gewinnhaften musikalischen Führer, die Vortragsfolge. Der Badenser-Männerchor Jülich folgte mit einem „Liedlied“, das rauschenden Beifall erhielt, und dem oft gesungenen „Matrosenlied“ von Neumann. Germania Karlsruhe zeigte mit einem Wengert-Chor neben einer geschmackvollen Aufstellung einen gut gerundeten Klang. Mit zwei Liedern trat „Fidelitas“ Karlsruhe hervor und zeigte besonders mit der vortragsmäßig prächtig gelungenen „Spinnerlei“ ihre Singfertigkeit. Im feinen Zusammenklang und früher Entfaltung der Stimmen sang „Frohsinn“ Ettlingen weiter den Preisheiterchor „Flamme empor“ von R. Trunk. Der bereits im ersten Konzert genannte „Sängertranz Ettlingen“ trug das „Bergkreuz“ von W. Jung vor. Den kompositionstechnisch feinen und eigen gefügten Chor „Kamerad komm“ v. H. Klughard sang „Niederkrantz Grünwinkel“ in überaus schön fülliger Art. Frisch, mäßig, geschloffen, war die durchaus sichere Darbietung von Heider Alpenchor durch „Niederkrantz Hohenwetttersbach“. Der hiesige Männerchor „Freundschaft Bussenbach“ brachte vollstimmige Lieder in lebendiger, sorgsam gestimmter Art. „Sängertranz Grünwetttersbach“, ein großer Chor mit überwiegend jungen Sängern fand besonders mit einem Rheinweindlied reichen Beifall. Den Schluß machte „Sängerbund Schöllbrunn“ mit dem stimmungsvollen „Mondnacht“ von Kamp und (danbar begrüßt) mit einem Volkslied.

Unterhaltung, Gesang, Tanz, Kinderbelustigung, ein Ausflug mit den Jülicher Gästen schloßen sich an dieses Fest an, zu dessen Gelingen auch die pfeifreudige Kapelle des Musikvereins Ettlingen, unter G. Krause beitrug. Die Straßen hatten Pfingstschmuck, während des Festzuges gab es Blumen in Hülle und Fülle. An diesem Zug nahmen teil: Musikverein, Vereinsjahne mit Ehrenmitgliedern, „Niederkrantz“ Ettlingen, Männerchor des „Freundschaft“ Ettlingen-Baden, Vereins Jülich, Germania Karlsruhe, „Niederkrantz“ Karlsruhe, „Frohsinn“ Ettlingenweier, „Sängertranz“ Spinnerlei, „Niederkrantz“ Hohenwetttersbach, „Freundschaft“ Bussenbach, „Niederkrantz“ Grünwinkel, „Sängertranz“ Grünwetttersbach, „Sängerbund“ Schöllbrunn, Sanitätskolonne Ettlingen, Turnverein 1885 Ettlingen, „Freundschaft“ Ettlingen. Ho.

Das staatliche Rebgut in Lauda.

— Lauda, 1. Juli. Wie wir erfahren, ist im Ministerium des Innern über die Errichtung des Rebgutes im Taubertal jetzt Beschluß gefaßt worden. Das Rebgut kommt auf die Gemarkung Lauda und zwar auf Gemann „In der Schütz“ zwischen Lauda und Oberlauda.

Unfallchronik.

M. Bruchsal, 30. Juni. (Schon wieder ein Autounfall.) Wieder ereignete sich hier ein schwerer Autounfall. Ein einer hiesigen Firma gehörender Kraftwagen geriet heute mittag gegen 2 Uhr kurz vor Bruchsal — von Bismarck kommend — bei Ueberquerung des nach dem Flugplatz ziehenden Bahnstranges ins Schleudern. Das Auto wurde dadurch gegen einen Baum geworfen. Durch den wichtigen Anprall wurde der Wagen so stark beschädigt, daß ihm die beiden hinteren Räder mit dem Achse abgerissen wurden. Der Wagen rutschte noch ungefähr 40 Meter durch keine eigene Geschwindigkeit vorwärts, bis er zum Stehen kam. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon, eine mitfahrende Person aber wurde erheblich verletzt und mußte ins hiesige Städtchen-Spital eingeliefert werden.

— Brühl, 2. Juli. (Weim Baden ertrunken.) Beim Baden ertrank am Freitagabend der 27 Jahre alte Former Albert Stör in Rhein in der Nähe der Leimbachmündung.

— Muggenturm, 2. Juli. (Trauriges Ende einer Motorradfahrt.) Ein bedauerlicher Unfall trug sich am Samstag nachmittag gegen 1/2 5 Uhr in unserer Ortschaft zu. Herr Ingenieur Appel aus Ettlingen, der mit seiner Frau, Fräulein Krauß, auf einem Motorrad eine Fahrt nach dem Schwarzwald unternehmen wollte, stieß bei Ede-Kastatter und Hauptstraße mit einem beladenen Lastwagen aus Walsch so unglücklich zusammen, daß Appel sofort tot war und seine Frau schwer verletzt wurde. Letztere wurde sofort im Auto nach Kastatter ins Krankenhaus gebracht, wo ziemlich schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Die Schuld an dem Unglück ist bis jetzt noch nicht genau ermittelt.

— Bühl (bei Waldsuhl), 2. Juli. (Verbrüht.) Das zweiährige Söhnchen des Landwirts Johann Bollinger fiel in einem unbedachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser und verbürhte sich so schwer, daß es am Tage darauf starb.

— Kenzingen, 27. Juni. (Jubiläum der Realschule.) Die Realschule Kenzingen, die im Jahre 1928 als höhere Bürgerschule ins Leben trat, kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich dieses Jubiläums ist am 29. und 30. September ds. Js. eine Zusammenkunft aller ehemaligen Schüler vorgesehen.

— (Freiburg-Günterstal, 30. Juni. (Jubiläum.) Der Kriegsgewand Günterstal begeht am 8. Juli sein 25. Stiftungsfest, verbunden mit Gausabgeordnetentag des Gaus Freisingen.

— Singen, 30. Juni. (Wassermangel.) In Singen hat sich in den letzten Tagen ein auffallend großer Wassermangel bemerkbar gemacht, wodurch besonders das hoch gelegene Oberdorf hart betroffen wurde. Das Bürgermeisteramt gab eine Verordmung heraus, daß das Spritzen der Straßen und das Gießen der Hausgärten einstweilen zu unterlassen ist.

— Konstanz, 29. Juni. (Ton- und Ziegelindustrie.) Vom 15. bis 18. August hält der Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie in Konstanz und Friedrichshafen seine Wanderversammlung ab.

Trinkt **Teinacher Sprudel!** Unübertroffene, altbekannte natürliche Mineralquelle. Angenehm prickelnd, stets erfrischend. Billige Lieferpreise. Erhältlich in Drogerien Kolonialwaren-Handlungen usw. Hauptniederlage: 17527 **BAHM & BASSLER** Zirkel 30 / Gegründet 1887 / Telephon 255

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 2. Juli 1928

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Privatspiele.
 F.B. Daglanden — Karlsruher F.B. 1:4.
 VfB. Karlsruhe — SC. Pforzheim 6:1.
 Nordstern Pforzheim — Südwest Karlsruhe 1:3.
 FC. Waldkirch — SpGL. Freiburg 1:6.
 SpB. Haslach — SpVg. Freiburg 2:4.
 FC. Kirtwangen — F.B. Kehl 0:2.
 FC. Tiengen — VfB. Waldshut 2:2.
 Stuttgarter Kickers — FC. Freiburg 3:1.

Jubiläumssportwoche des F.B. Daglanden.

F.B. Daglanden — K.F.B. 1:4 (0:2).
 Dieses Propagandaspiel war der würdige Auftakt zur Jubiläumssportwoche des F.B. Daglanden. Ende gut, alles gut. Mit einem auch im Voraus verdienten 4:1-Sieg hat der K.F.B. nach einem schönen und fairen Kampf den Gegner bezwungen und damit seine diesjährige Spielzeit würdig abgeschlossen.

Fast das ganze Spiel über waren die Schwarz-Roten tonangebend. Sowohl in der Technik als auch in der geistigen Spielführung waren die Spieler des K.F.B. beträchtlich überlegen. Zugweise wanderte der Ball in formidabler Kombination von Mann zu Mann. Vor dem Tore allerdings war man anfangs zu weich und zaghaft. Später wurde es hierin besser. Sehr ansprechend waren die Leistungen der Aspiranten Nagel und Godelmann, die ihre Plätze an vollster Zufriedenheit ausfüllten. Besonders Nagel gefiel durch energiegeliches Fortbewegen und flachen, durchdachten Aufbau. Im Sturm harmonisierte alles. Alle bestrehten sich einer wohlthuenden Unerkennbarkeit, spielten rasch ab, stellten sich gut, hatten allerdings infolge der Terrainunebenheiten und Lücken mit den Schüssen sehr oft Pech. Auch im Deckungs- und Verteidigungsgürtel des K.F.B. herrschte eine scharfe Spielweise.

Daglandens Mannschaft besitzt in ihren Reihen einige gute Männer. Aber es fehlt die Einheitlichkeit, eine gewisse große Linie und nicht zuletzt der eiserne Bestand an taktischen und technischen Verlässlichkeiten. Ganz geschickt operierte die Käuferreihe, gut unterstützt von dem ballstärkeren linken Verteidiger und dem zuverlässigen Torwart. Im Sturm war der Linksaußen wenigstens in den ersten 45 Minuten ein Berserger. Das Innensturm verpulverte die meiste Energie in übertriebener Veritalkombination. Die gesamte Mannschaft war allerdings besetzt von ungeheurem Eifer und Spierrwilligkeit.

Nach 20 Minuten beschließt Kastner eine Dreieckskombination der rechten K.F.B.-Seite mit einem scharfen Schrägschuss in die linke Ecke. 0:1. 10 Minuten später läßt Nagel eine laubere Flanke rechts tändelnd passieren und links hat Zeit und Ruhe, sich die ungerechte Torede auszusuchen und unbehaltbar zu stoßen. 0:2.

Auch in der 2. Spielhälfte zeigt sich der K.F.B. als überlegener Beherrscher des Spielfeldes. Vogel erwischt eine schwache Rückgabe des Verteidigers an den Torwart, fährt dazwischen und schon ist das 3. Tor fertig. Nachdem Vogel durch einen feinen Kopfball eine Flanke rechts zum 4. Tor verandelt hatte, kamen die Daglander etwas besser auf. Sie spielten auch einige ausgezeichnete Torgelegenheiten heraus, die jedoch von den Daglandern nicht verwertet werden können. Erst ein 16 Meter-Straßstoß des schußgewaltigen Rechtsaußen bringt den Blagherren den befallig aufgenommenen Ehrentreffer. 2 weitere Torgelegenheiten werden von dem blauen Sturm wiederum ausgelassen, so daß das immerhin spannende Treffen einen den Mutmachungen ungefährt entsprechenden Ausgang nahm. Dr. Lz.

VfB. Karlsruhe — SC. Pforzheim 6:1.

Das Rückspiel in der Pokalrunde brachte der einheimischen Mannschaft einen verdienten Sieg, wenn er auch zahlenmäßig etwas hoch ausfiel. VfB. war aber mit Ausnahme einiger Spielphasen im Feldspiel leicht überlegen. Gleich zu Beginn konnten die Gäste ihr einziges Tor erzielen, dann kam VfB. aber mehr und mehr auf, erzielte bis zur Pause 3 Tore und erhöhte schließlich bis zum Schluß auf 6:1.

Weitere Ergebnisse:

VfB. Pforzheim — Frankonia Karlsruhe 3:3.
 Konordia Karlsruhe — Hertha Karlsruhe 5:2.
 Im Entscheidungsspiel um den Verbleib in der A-Klasse mußte Hertha eine bittere 5:2 Niederlage einstecken, sodas Hertha jetzt nach jahrelanger Zugehörigkeit zur A-Klasse, in die B-Klasse absteigen muß.

Abschluß des Baden-Badener Autofurniers.

Der Schönheitswettbewerb. — Die Ergebnisse der Geschicklichkeitsprüfung.
 Die Preisverteilung im Kurhaus.

Ausklang im Dostal.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 1. Juli.

Glutheiß brannte die Sonne auf den Turnierplatz, als am Sonntag die Schönheitskonkurrenz begann. Es war eine internationale Auffahrt schöner Wagen, wie wir sie selten so gut beschickt gefunden haben. Und wie international auch die Beteiligung war. . . . Deutsche Fabrikate erbrachten auf dem wahrhaft internationalen Kurhausplatz von Baden-Baden den nachdrücklichsten und erfreulichsten Beweis vor objektiver Jury und vor internationalem Publikum, daß es keine schöneren und keine preiswerteren gibt. Die Fabrikate Mercedes-Benz und Opel waren es, die am meisten preisgekrönt wurden, aber auch Horch und Brennabor schnitten hervorragend ab. Nur eins sei ebenso kritisch wie dringend bemerkt: mit dem bisherigen Wertungsmodus geht es nicht weiter! Man bedenke: um 9 Uhr vormittags begann der Schönheitswettbewerb, um 8 1/2 Uhr abends umkreisten noch 35 Fahrzeuge den Kurhausplatz. Das Publikum ist ausgereizt. . . . die Jury hat ihr Amt niedergelegt, eine Erziehung trifft die Entscheidungen. . . . die Presse ist an Schreibtisch und Telefon geeilt. . . . die Turnierleitung auf dem Wege zum Festessen. . . . die Photographen bereiten Bildschirmaufnahmen vor. . . . kurz: es ist ein heillos Durcheinander, ist völlige Ueberfälligkeit eingetreten, und das sehr zum Schaden dieses sonst so tadellosen Turniers.

Und dennoch mögen gerechterweise denen, die es verdienen, Worte der Anerkennung gewidmet sein. So zuerst jener deutschen Weltmarke, die den Löwenanteil an Preisen errang: Mercedes-Benz. Es erhielten in den einzelnen Klassen 29 Mercedes-Benz-Wagen erste Preise, 18 Mercedes-Benz zweite Preise, 3 Mercedes-Benz dritte Preise. Das ist ein Bombenerfolg, auf den Mercedes-Benz mit Stolz und Recht stolz sein darf, umso mehr, als er gut und ehrlich gegen internationale Konkurrenz errungen wurde. Horch-Wagen erhielten 10 erste und 6 zweite Preise. Die neuen Horch-Limousinen, nach Entwürfen von Professor Hardang, machten in ihrer Ausstattung, Linienführung und Ausmachung einen ausgezeichneten Eindruck. Opel holte sich 7 erste, 4 zweite und zwei dritte Preise. Bei Opel war höchstes Preiswürdigkeit mit Qualität und Ausstattung gepaart, und gerade der preiswerte Opel stand in erfreulichem Gegensatz zu wesentlich teureren Auslandswagen.

Hervorragende Karosierkunst zeigten auch die Brennabor-Wagen, die besonders als Innenverleer-Limousinen ausgezeichnet gefielen. Auch in Baden-Baden wurde wieder offenbar, daß Wetterkarosiererei, also Cabriolets, große Zukunft haben. Als eines der schönsten Cabriolets präzentierte sich wieder das schon in Bad Pyrmont und in Braunshweig preisgekrönte Mercedes-Benz-Cabriolet mit Johann-Karosserie von Johann Fr. Wessels (Bremen). Das ist ein Wagen von Karosierkunst, ist das Fahrzeug des anspruchsvollen Herrenfahrers!

Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als im Lichte von Scheinwerfern die letzten Wagen der Schönheitskonkurrenz auf dem Kurhausplatz abholierten. Das dies künftig eine Unmöglichkeit ist und nie wieder vorkommen darf, ist offenbar. Der Ausweg scheint künftighin der, bei so zahlreichen Meldungen Körperprüfungen zu fahren und dort bereits solche Fahrzeuge auszuscheiden, die für die Entscheidung für die Preisverteilung nicht in Frage kommen. Dann wird auch der Wettbewerb dem Publikum interessanter und, was gleichfalls wichtig ist, wird die Anzahl der Preisträger sich vermindern, jene Anzahl, die heute bereits reichlich hoch ist. In den Klassen der Limousinen über 2 1/2 Liter, über 3 1/2 Liter und Limousinen mit weicher Beuspaltung (Weymann-Karosserien) gab es große und schöne Erfolge der Firmen Horch, Maybach und Brennabor. Viel Beachtung fand auch der preisgekrönte Mannesmann-Wagen in der Klasse der Limousinen bis 2500 Kubikzentimeter. Weil die Wagen der Fahrzeuge von den Firmen genannt worden war, erübrigt es sich, die Namen der einzelnen Preisträger anzugeben. Bemerkenswert ist jedoch, daß nach der peinlich gewissen Differenz mit einigen Teilnehmern — Frau Daniels Mercedes-Benz-Zweifler, der ursprünglich trotz seiner vorzüglichen Ausmachung leer ausgegangen war, nachträglich gerechterweise preisgekrönt wurde.

Das Gesamtergebnis der Schönheitskonkurrenz ergab folgendes Bild: Mercedes-Benz 29 erste Preise, 18 zweite, 3 dritte, Horch 10 erste Preise, 6 zweite, Opel 7 erste Preise, 4 zweite, 2 dritte, Cadillac 5 erste Preise, 2 zweite, Steiger 2 erste Preise, Maybach 2 erste Preise, Brennabor 1 erster Preis, 1 zweiter, NAG 1 erster Preis, Buick 1 erster Preis, Rolls Royce 1 erster Preis, Stutz 1 erster Preis, Mannesmann 1 erster Preis, Chrysler 1 erster Preis, Adler 1 erster Preis. Jury, Teilnehmer und Publikum waren hellfrohd, als der Wettbewerb endlich sein Ende erreicht hatte, während bereits die Kurhausgäste in Abendkostümen im Kurhaus promenierten.

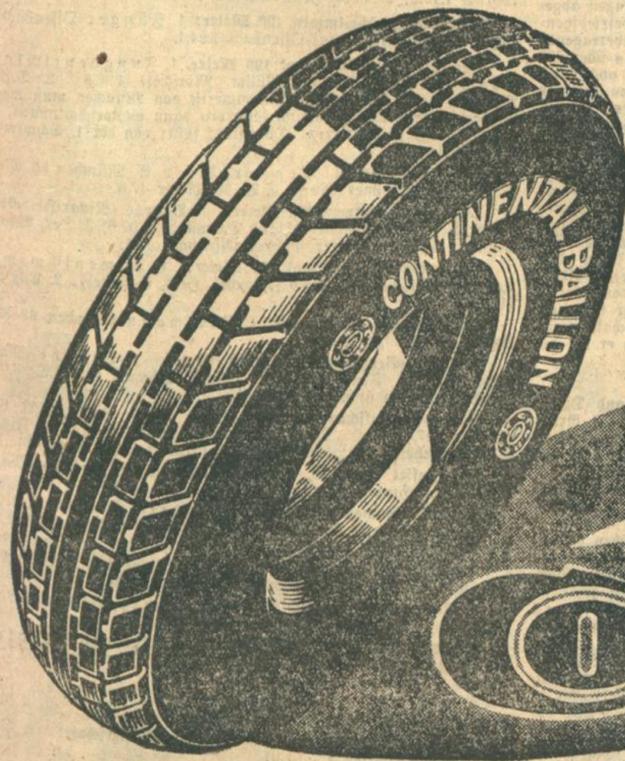
Die Preisverteilung im Kurhaus brachte trotz dieser überlangen Dauer des letzten Wettbewerbes eine fröhliche Stimmung. Stadtrat Köhler hielt die Eröffnungsansprache und sagte den Teilnehmern, den städtischen und staatlichen Behörden, der Presse, der Kurverwaltung und allen die am Gelingen des 8. Baden-Badener Turniers mitbeteiligt waren, herzlichsten Dank der Turnierleitung. Bürgermeister Fieser sprach für die Stadt Baden-Baden und feierte das Großwerden und den guten Erfolg des Turniers. Namens der Fahrer sprach Rittmeister a. D. von Wentzge 1-Mosau in frisch-froher humorvoller Art. Er feierte das Baden-Badener Turnier zugleich als einen Erfolg der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die einmal mehr nicht nur ihre Geschicklichkeit, sondern Ueberlegenheit bewiesen habe. In eine humorvolle Art übergehend, schloß er mit einem Wohl auf die kommenden Baden-Badener Veranstaltungen.

Es folgte danach die Preisverteilung, welche damit begann, daß Fräulein Fini Grob der wertvolle Ernest-Mercedamenpreis überreicht wurde. Besonders Caracciolas Tisch wurde zu einem Schmuckstück, ob der vielen schönen und wertvollen Gegenstände, die Caracciola sich auf dem achten Baden-Badener Turnier erobert hatte. Dann trat der Tanzsport in seine Rechte und es soll recht früh geworden sein, bis das Baden-Badener Turnier bei Tanz und Gesang seinen Ausklang fand.

Ergebnisse der Geschicklichkeitsprüfung.

Die Ergebnisse der am Samstag ausgetragenen Geschicklichkeitsprüfung wurden am Sonntag vormittag wie folgt bekanntgegeben: Sportwagen: bis 750 ccm: 1. W. Herstein-Karlsruhe auf Digi 175,8 Punkte, 2. Kappler-Gernsbach auf Digi 181,2 Pkt. Bis 1100 ccm: 1. S. J. Berner-Berlin auf Opel 138,6 Punkte (beste Leistung des Wettbewerbs), 2. Emil Groß-Baden-Baden auf Opel 164,2 Punkte, bis 1500 ccm: 1. L. Diertler-Kemscheid auf Mannesmann 202 Punkte, 2. Klaus Mannesmann-Kemscheid auf Mannesmann 206,2 Punkte; bis 2000 ccm: 1. Dr. Guhl-Karlsruhe auf Mercedes-Benz 168 Punkte, 2. Al. Hirte jr. Berlin auf Mercedes-Benz 242,8 Punkte; bis 3000 ccm: 1. W. Rosenstein-Stuttgart auf Lancia 276,2 Punkte, 2. R. Fuld-Pforzheim auf Steiger 287,2 Punkte; über 5000 ccm: 1. Caracciola-Berlin auf Mercedes-Benz 140,8 Punkte, 2. W. Walb-Mannheim auf Mercedes-Benz 179,4 Pkt. Gesamtergebnis: 1. Berner-Berlin, 2. Caracciola-Berlin, 3. Emil Groß-Baden-Baden, 4. Dr. Guhl-Karlsruhe.

Die Sternfahrt nach Baden-Baden litt spottlich unter den immer noch nicht geänderten Sternfahrt-Beschränkungen der D.M.S., die sich endlich einmal mit diesem Thema befassen sollte, bevor ihre Passivität Grotesken zeitigt. Hans Dohert (Saarbrücken) fuhr die Strecke Saarbrücken-Paris-Spanien-Wiesbaden und erhielt damit den 1. Preis mit 2084 Km. Zweiter Preisträger wurde Dr. Koll (Gießen) mit 1047 Km., dritter Kersting (Bremen) mit 874 Km. Frau Dohert fuhr 863 Km. und der alterprobierte Sternfahrt-Spezialist Hans Coenen (Rheydt) 858 Km., seine Tochter, Fräulein Coenen, 758 Km., wobei zu bemerken ist, daß die Coenen'schen Leistungen in einer Tagestour von der Nordsee bis Wiesbaden erzielt wurden.



Was es auch an Neuem, Besserem auf dem Gebiete der Reifenfabrikation gab, „Continental“ machte es sich zuerst zu eigen. Nie wurde ein Reifen geschaffen, der mehr „Qualität“ in sich birgt.

Continental

Reifen

Belieferung nur durch Händler.



Mannheimer Regatta.

1. Tag

Mannheimer R.V. „Amicitia“ siegt im 1. Aktier-Rennen.
Der erste Tag der Mannheimer Regatta, der 45. Oberhessischen, brachte eine starke Enttäuschung. Der Olympia-Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hat seine abgegebenen Blankomeldungen nicht aufrecht. Der Ulmer R.V. „Donau“ wird zur olympischen Vorrundensregatta nach Leipzig entsandt, so daß der Doppel-Zweier ohne Steuermann ausfallen muß. Weiter wurde auch der Jungmann-Einer nicht ausgefahren, da Ulmer R.V. „Donau“ und die Wieslauer Bratislawen nicht erschienen konnten und der Rheinclub „Memannia“ aus diesem Grunde ihren Stiller-Glockner im Alleingang nicht über die Bahn läßt. Der 1. Bierer und der Hochschüler werden von der „Amicitia“ und dem Heidelberger R.V. im Alleingang ausgefahren. Auch sonst bot die Mannheimer Regatta nichts Besonderes an sportlichen Kämpfen. Den 1. Aktier (Olympia-Vorprüfungen) gewann die Mannheimer „Amicitia“ sicher vor der Mainzer Rengemeinschaft.

Ein heftiger Gegenwind, der gegen Schluß der Regatta langsam abblaut, läßt keine einwandfreie Ergebnisse erzielen, da das Boot auf Start windgeschützt ruht, während die Boote mit höherer Startnummer stark unter Gegenwind zu leiden haben. Diesem Umstand verdankt der Karlsruher R.V. v. 1879 mit seiner Niederlage im Gast-Bierer gegen die Mainz-Casteler R.V., nachdem er bis 1500 Mtr. in Führung lag, dann aber der Casteler R.V. den Sieg überlassen mußte.

Im zweiten Aktier fährt der Rheinclub „Memannia“ ein schönes Rennen gegen die Frankfurter R.V. „Germania“, die mit ihrer erstklassigen Mannschaft keine 2. Aktier-Rennen bestreiten sollte. Die Memannianer belagern den 2. Platz. Der Aktier der Memannianer kann mit seiner Ruderarbeit gut gefallen und zeigt seit der Karlsruher Regatta eine wesentliche Verbesserung. Der Karlsruher R.V. v. 1879 enttäuscht stark. Die Mannschaft macht teilweise einen übertrauten Eindruck. Der Besuch der Heidelberger, Stuttgarter und der weitläufigen Frankfurter Regatta war doch des Guten zu viel.

Im Junior-Einer gibt Glockner (Rheinclub „Memannia“) bei 1000 Meter auf. Auch die Junioren des Rudervereins können sich gegen die in ihrer Klasse umgeschlagenen Heilbronner „Schwaben“ nicht durchsetzen und müssen den Junior-Aktier der Rätchenstadt überlassen.

Nachstehend die Hauptergebnisse:
Badenia-Bierer: 1. Mannheimer R.V. 7.08.2; 2. Schwaben-Heilbronn 7.08.8; 3. Wormser R.V. 7.17.8; 4. Saarburger R.V. 7.19.6. R.V. Heilbronn aufgegeben.

Verbands-Bierer: Olympia-Vorprüfung: 1. Amicitia Mannheim 7.10.8; 2. Karlsruher R.V. 7.15.4.
Zweiter Bierer o. St.: 1. Germania Frankfurt 6.51; 2. Mainz-Casteler R.V. 6.51.4.

Rheinclub-Bierer: 1. Germania Frankfurt 7.11.8; 2. Mannheimer R.V. 7.12.8; Ruderverein Heilbronn 08 aufgegeben.
Großherzog-Bierer o. St.: Olympia-Vorprüfung: 1. Amicitia Mannheim, Alleingang ohne Zeit.

Strasbourg-Gedächtnis-Einer: Olympia-Vorprüfung: 1. Ludwigshafener R.V. 78 (Dr. v. Hoven) 7.4; Roth, Rheinania-Koblenz aufgegeben.

Leistungsläuf-Bierer: 1. Amicitia Mannheim ohne Zeit; 2. Baden-Mannheim aufgegeben.
Zweiter o. St.: Olympia-Vorprüfung: 1. Heidelberger R.V. 72 im Alleingang 8.60 (W. B. B. B.); 2. Heidelberg R.V. 72 im Alleingang 8.60 (W. B. B. B.).

Zweiter-Einer: 1. R.V. Worms (Verch) 7.53; 2. Heidelberger R.V. (Grenfels) 8.01.4; 3. Germania Frankfurt (Henrich) 8.07; 4. Memannia Karlsruhe (Glockner) 8.11.6.

Aktier: 1. Germania Frankfurt 6.19.4; 2. Mainz-Casteler R.V. 6.19.6.

Donadies-Aktier: 1. Mannheimer R.V. 6.37.2; 2. R.V. Heilbronn 6.42.6 Mtr.
Bierer: 1. Memannia-Karlsruhe 7.14 Min.; 2. Germania-Frankfurt 7.16.2; 3. Mainz-Casteler R.V. 7.35.8 Min.

Nedar-Preis-Bierer: 1. Schwaben-Heilbronn 7.42.4; 2. R.V. Speyer 7.42.6; 3. Baden-Mannheim 7.58.2; 4. R.V. Heidelberg 9.57.59.

Jubiläums-Aktier: Amicitia-Mannheim im Alleingang ohne Zeit.

2. Tag

Mannheimer R.V. „Amicitia“ dreimal erfolgreich. — Rheinclub „Memannia“ siegt in schöner Weise im zweiten Bierer.

Auch der zweite Tag der Mannheimer Regatta brachte keinen erstklassigen Sport. Von den 3 Olympia-Vorprüfungen-Rennen mußte der Bierer ohne Steuermann und der Zweier ohne Steuermann von dem Mannheimer R.V. „Amicitia“ und dem Heidelberger R.V. im Alleingang ausgefahren werden. Im Verbands-Bierer stellten sich der siegreichen „Amicitia“ der Karlsruher R.V. 1879 aus sportlichem Interesse zum Kampfe, um einen Alleingang zu vermeiden, an denen es in Mannheim nicht fehlte. Die Junioren der Amicitia können heute bei weitem besser gefallen. Im Jubiläums-Aktier sind die Mannheimer ebenfalls zu einem Alleingang gezwungen, da die Mainzer Rengemeinschaft nicht antrat. Als alleiniger Karlsruher Verein kann der Rheinclub „Memannia“ im zweiten Bierer erfolgreich sein. Die Bierermannschaft (Ostertag, Zimmer, Schuß, Lorenz, am Steuer Zimmermann) rudert in prächtiger Weise ihr Rennen gegen schärfste Konkurrenz. Die Memannianer führen über die ganze Strecke, hant von den Frankfurter Germanen bedrängt. Bei 100 Meter führen die Blauen mit 1/2 Längen. Die Frankfurter suchen sich immer und immer wieder von den Karlsruhern frei zu machen, was aber an dem Kampfsiege der Memannianer scheitert. Memannia siegt mit einer 1/2 Länge vor den erschöpften Germanen. Die Revanche für den entgangenen Aktier-Sieg am Samstag ist den Memannianern in überblühender Weise bestens gelungen. Der Stiller des Ludwigshafener R.V. v. Hoven kann den Sieg vom Vortage erneuern und den 1. Einer sicher gewinnen. Das schönste Rennen des Tages brachte der Gast-Aktier, den die Frankfurter Germanen im Ziel gegen die Mainzer-Casteler R.V. an sich bringen. Der umgeschlagene Junior-Aktier der Heilbronner R.V. „Schwaben“ rudert in guter Form den Junior-Aktier nach Hause. Auch im Ermunterungs-Bierer können die Jungmannen der Schwaben nach einem harten Bord-an-Bordkampf erfolgreich sein.

Die Hauptergebnisse waren:
Verbands-Preis, Bierer, Olympia-Vorprüfung: 1. Mannheimer R.V. „Amicitia“ 7.00.8; 2. Karlsruher R.V. v. 1879 7.15.8. — Eine überlegene Sache für die Mannheimer. Karlsruhe fährt nur mit einem Alleingang zu vermeiden.

II. Bierer ohne Steuermann: 1. Frankfurter R.V. „Germania“ 6.51; 2. Mainz-Casteler R.V. 6.51.4. — Ein prächtiges Rennen. Von Frankfurt erst nach Kampf oemommen. Mainz kann vor der Tribüne nach ausweichendem Endpunkt bis zu einer halben Länge auflaufen.

Bierer ohne Steuermann, Olympia-Vorprüfung: 1. Mannheimer R.V. „Amicitia“ im Alleingang.

I. Einer, Olympia-Vorprüfung: 1. Ludwigshafener R.V. (v. Hoven) 7.46; 2. R.V. „Rheinania“ Koblenz (Roth) aufgegeben. — Nachdem v. Hoven bei 1000 Meter mit 3 Längen führt, gibt Roth auf.

Zweiter ohne Steuermann, Olympia-Vorprüfung: 1. Heidelberg R.V. im Alleingang.

Mainzer: 1. R.V. Worms (Verch) 7.53; 2. Heidelberger R.V. quartett 8.01.4; 3. Frankfurter R.V. „Germania“ (Zentisch) 8.07; 4. Memannia (Glockner) 8.11.6.

Aktier: 1. Frankfurter R.V. „Germania“ 6.19.4; 2. Mainz-Casteler R.V. 6.19.6. — Durch einen äußerst schneidigen Frankfurter Germanen im Ziel mit knappstem Bord-an-Bordkampf.

Junior-Aktier: 1. Mannheimer R.V. 6.37.2; 2. R.V. Heilbronn der Heilbronner R.V. fährt trotz der Niederlage auf.

I. R.V. Rheinclub „Memannia“: 7.14; 2. Frankfurter R.V. 7.16.2; 3. Mainz-Casteler R.V. 7.35.8.

Die süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Gerling-Frankfurt 100 Meter-Meister. — Suhr-Phönix Karlsruhe, 400 Meter Hürdenmeister.

Die Ergebnisse des Sonntags.

Die süddeutschen Meisterschaften für Leichtathletik auf dem Sportplatz des F.R. Frankenthal brachten den Badenern eine Enttäuschung. Nachdem in den Vorläufen ungefähr 8 Meisterschaften nach Baden kamen, wurde dieses Mal nur eine errungen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß gute Kräfte wie Steinhardt-Phönix, Dammeri-R.V., Wagner-Phönix u. a. infolge von Verletzungen nicht antreten konnten und dadurch sichere Meisterschaften verloren gingen. Nach der Abwanderung von Kräftelein Batschauer ruhte die Hoffnung auf gutes Abschneiden bei den Damen auf Fr. Gladitsch. Aber auch sie konnte durch ihre Knieverletzung nicht zur Spitze gelangen.

Der Verlauf der Wettkämpfe war sehr angenehm. Da die Bahn in sehr guter Verfassung und die Organisation auf der Höhe war, kamen zeitweise ansehnliche Leistungen zustande. Einzeln der starke Wind verhinberte verschiedentlich Rekorde. Von den einzelnen Wettkämpfen seien erwähnt:

Die Sprints haben die Eintrachtler in Front. Gerling erwies sich auf 100 Meter als der in jeder Phase des Kampfes schnellste Mann und gewann mit einer Leistung, die ihn zum schnellsten Deutschen macht. Dr. Wichmann ließ sich nur nach höchstem Kampf schlagen, war aber über 200 Meter ganz stark. Die Sprintstaffel gewann die Reizefordstaffel Gerling-Wichmann-Meiser-Salz mit 8 Meter vor Phönix-Karlsruhe, der sich mit Ersatz für Gätner in der Reizefordstaffel Meiser-Salz-nom Rappard-Suhr sehr gut hielt. Als Meister der beiden freireisenden Staffeln waren ansehend. Die anderen Staffeln haben jeweils sichere Sieger. Die Heberatschun des Tages aber lieferte Suhr-Phönix Karlsruhe, der in bester Zeit entgegen aller Erwartung die 400 Meter Hürden an sich brachte. Von den Springern verdient Bonneder-Regensburg Erwähnung, der seine Leistung in langer Höhe sprang. Die Werfer brachten einen überaus guten Durchschnitt heraus. Schaufele-Stuttgart und Hebler-Fürth brachten sich schließlich zur Geltung.

Bei den Damen schied Fr. Gladitsch-Phönix Karlsruhe schon im Vorlauf knapp aus. Sie wird ihre alte Form wohl erst im Herbst erreichen. Fr. Lang hat wieder die Vorherrschaft übernommen. Ueberraschend kam der schöne 800-Meter-Lauf der bayerischen Turnerin, die ganz knapp unter dem deutschen Rekord blieb (2.23.7 Min.). Die Münchnerinnen holten sich wie üblich sicher die Staffeln.

Die Ergebnisse sind:

Die Entscheidungen des ersten Tages.

110 Meter Hürden: 1. Weisler-Eintracht Frankfurt am Main 15.3 Sek. 2. Köhler-Saar 05 Saarbrücken 17.1 Sek. — Weiser-Stuttgart als Zweiter eingekommen, aber distanziert. Dr. Wichmann und Steinhardt nicht am Start.

800 Mtr. 1. Kennewein-München 1860 2:01.6 Min. 2. Eichenröder-Eintracht, Frankfurt 2:02.7 Min. 3. Ziegler-Saar 05 Saarbrücken 2:08 Min.

5000 Mtr. 1. Hebler-Fürth Stuttgart 15:44.6 Min. 2. Berth-Stuttgarter Riders 15:48.4 Min. 3. Kettner-Stuttgarter Riders 15:49.3 Min.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. I. F. C. Nürnberg 3:28.9 Min. 2. Eintracht-Frankfurt 3:34 Min. 3. Stuttgarter Riders 3:35.6 Minuten.

Hochsprung: 1. Bonneder-Regensburg 1.84 Meter. 2. Böwig-München 1890 1.83 Meter. 3. Haag-T. G. Göttingen 1.77 Mtr. 4. Schwarzfischer-München 1.76 Mtr.

Diskuswerfen: bestmässig: 1. Schaufele-Fürth Stuttgart 44.70 Mtr. 2. Steindrenner-Eintracht Frankfurt 42.66 Mtr. 3. Wenninger-Stuttgarter-Riders 39.70 Mtr. — beidarmig: 1. Schaufele 73.25 Mtr. 2. Steindrenner 66.82 Mtr. 3. Wenninger 65.13 Meter.

In den Vorläufen zur 4 mal 100 Meter-Staffel fielen die Eintracht I-Mannschaft in 43.5 und die II. Mannschaft der Eintracht in 44 Sekunden. Für die Entscheidung qualifizierten sich ferner noch Stuttgarter Riders, Saar 05 Saarbrücken und T. F. C. Ludwigshafen, Phönix-Karlsruhe und T. G. Mannheim (sahien aus).

Südd. Schwimm-Meisterschaften in Frankfurt.

Die Sonntagsergebnisse.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Abschluß der Kämpfe um die süddeutschen Schwimm-Meisterschaften am Sonntag ging in Frankfurt unter besten äußeren Verhältnissen vor sich. Die Kämpfe wurden alle sehr glatt und ohne Störungen abgewickelt, so daß die Veranstaltung einen in jeder Hinsicht betriebliehen Verlauf nahm. Die Kämpfe selbst blieben ohne überragende Leistungen. Hervorzuheben ist der Sieg von Berges über 400 Meter Freistil in 5:23.5 Min., einer sehr guten Zeit, die noch durch die Ueberlegenheit des in sehr guter Form befindlichen Stengers unterdrückt wird, sodann der Ueberraschungssieg des jungen Bogt-Nikar Heidelberg über 100 Meter Freistil vor Berges, dem die längeren Strecken besser zuzagen, und dem Münchener Dez. Das Damen-Kunstspringen fiel aus, weil Fr. Breimann-München allein am Start war. Die 4 mal 200 Meter Freistilstaffel war Jungdeutschland Darmstadt nicht zu nehmen, dafür kam der S. G. Göttingen in der der 4 mal 100 Meter-Vagenstaffel zu einem schönen Sieg, der hart erkämpft werden mußte, weil der Rüdennann Klein etwas schwach war und W. S. München hier aufdrängen konnte. Der Schlusmann Volk konnte den geringen Vorsprung aber dann doch halten. Den Rüdennann wurde der zweite Platz wegen eines Frühstarts abgezogen und der 1. Frankfurter S. C. belegte den zweiten Platz. Im Rahmen der Kämpfe trat der 1. Frankfurter S. C. noch ein Wasserballspiel um die süddeutsche Meisterschaft gegen Heffen Worms aus und gewann mit 4:2 Toren, nachdem er bei der Pause schon 3:0 geführt hatte.

Die Ergebnisse vom Sonntag waren:

400 Meter Freistil: 1. F. Berges-Jungdeutschland Darmstadt 5:23.5 Min.; 2. H. Volk-S. Göttingen 5:43.4 Min.; 3. Grünner-Möonus Offenbach 5:47.3 Min.; 4. R. Ibrig-Jungdeutschland Darmstadt 6:05.9 Min. (Berges wendet bei 100 Meter mit 1:10, bei 200 Meter mit 2:34 und gewinnt leicht in sehr flüssigem Stil).

Senior-Springen: 1. Kiedl-München 99 145.40 Punkte, Platzziffer 5; 2. Woffe-Mannheim 127.94 Punkte, Platzziffer 11; 3. Streuß-Heidelberg 121.24 Punkte, Platzziffer 18.

Damenkunst-Springen: 1. Fr. Freimann, München 99, zugeprochen, da allein gemeldet.

Herunterspringen: 1. Rehborn-Gießen 99.58 Punkte, Platzziffer 5; 2. Dr. Schramme-München 99 92.64 Punkte, Platz 10.

1. Seniorlagenstaffel, 4 mal 100 Meter: 1. S. G. Göttingen (Zaust, Brenner, Klein, Volk) 5:09.4; 2. W. S. München 5:11.8; 3. F. F. C. 5:19.4. Bei den Brustschwimmern führte Faust ca. zwei Meter vor Endres, bei den Seitenschwimmern war das Bild unverändert, Keef-München verweilte den Frankfurter Rüdenschwimmer auf den 3. Platz und kann beinahe zu den Göttingern, die in Führung liegen, auflaufen. Volk-Göttingen springt ca. 4 Sek. vor Dez und kann den Vorsprung bis auf einen geringen Verlust bis ins Ziel halten. München wird wegen Frühstarts distanziert, F. F. C. wird dann Zweiter.

100 Meter: 1. Gerling-Eintracht Frankfurt 10.4 Sek.

2. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 10.6 Sek. 3. Eldracher-Eintracht Frankfurt 10.7 Sek. 4. Suhr-Phönix Karlsruhe 11 Sek. 200 Meter: 1. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 22.1 Sek. 2. R. Meisel-Nürnberg 22.6 Sek. 3. Stahl-Phönix Karlsruhe 22.9 Sek.

400 Meter: 1. R. Meisel-F. C. Nürnberg 51.1 Sek. 2. Jauch-W. F. Stuttgart 51.6 Sek. 3. Gadmman-Stuttgarter Riders 52.4 Sek.

1500 Meter: 1. Schilgen-A. S. C. Darmstadt 4:06.8 Min. 2. Jenewein-München 1860 4:07.3 Min. 3. Klar-Pol-S. B. Karlsruhe 4:08.3 Min.

10 000 Meter: 1. Hebler-Fürth Stuttgart 33:15.7 Min. 2. Berth-Stuttgarter Riders 34:06 Min. 3. Single-Eintracht Frankfurt 35:07.4 Min.

400 Meter Hürden: 1. Suhr-Phönix Karlsruhe 58.3 Sek. 2. Wagner-Eintracht Frankfurt 58.9 Sek. 3. Schönig-Stuttgarter Riders 60.3 Sek.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt I. Mannschaft 41.8 Sek. 2. Phönix Karlsruhe 43.3 Sek. 3. Eintracht Frankfurt II. Mannschaft 43.5 Sek. 4. Saar 05 Saarbrücken.

4 mal 1500 Meter: 1. München 1860 17:21.2 Min. 2. Stuttgarter Riders 17:38.5 Min. 3. Eintracht Frankfurt 17:46.2 Minuten.

Weitsprung: 1. Ebner-Schweinfurt 6.78 Meter. 2. Barth-Nürtingen 6.57 Meter. 3. Rapp-Nürnberg S. C. 6.55 Meter. Stabhochsprung: 1. Müller-T. B. Cannstatt 3.40 Meter. 2. Kiehof-Eintracht Frankfurt 3.40 Meter. 3. Kurz-München 1860 3.30 Meter.

Speerwerfen: 1. Günther-Stuttgarter Riders 57.41 Meter. 2. Junium-Falz Ludwigshafen 56.10 Meter. 3. Ulrich-A. S. C. Darmstadt 55.80 Meter. — Beidarmig: 1. Günther 100.50 Meter. 2. Ulrich 99.60 Meter. 3. Abel-W. F. L. Redarau 89.50 Meter.

Hammerwerfen: 1. Wenninger-Stuttgarter Riders 42.30 Meter. 2. Bauer-F. S. B. Frankfurt 23.24 Meter. 3. Piroch-Kreuznach 25.23 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hebler-T. B. Fürth 14.26 Meter. 2. Kulzer-D. S. B. München 14.01 Meter. 3. Schneider-Rüffelsheim 13.13 Meter. — Beidarmig: 1. Hebler 26.13 Meter. 2. Schneider 24.53 Meter. 3. Kulzer 24.45 Meter.

Frauen.

100 Meter: 1. Haug-Eintracht Frankfurt 12.7 Sek. 2. Kellner-München 1860 12.8 Sek. 3. Gelius-W. Langensen 2:24 Min. ner-München 1860 12.8 Sek. 3. Gelius-München 1860 12.9 Sek. 4. Lorenz-Eintracht.

800 Mtr. 1. Dollinger-W. Langensen 2:24 Minuten. 2. Martin-Eintracht Frankfurt 2:31 Min. 3. Lenz-S. B. Wiesbaden 2:31.9 Minuten.

4 mal 100 Meter: 1. München 1860 50.9 Sek. 2. Eintracht Frankfurt 51.3 Sek. 3. W. G. Mannheim 53.3 Sek. 4. Phönix-Karlsruhe 53.4 Sek.

Weitsprung: 1. Amhor-Schweinfurt 5.08 Mtr. 2. Weigle-Stuttgarter R. S. B. 5.01 Mtr. 3. Köhler-Eintracht Frankfurt 4.97 Mtr. 4. Gladitsch-Phönix-Karlsruhe 4.88 Mtr.

Hochsprung: 1. Bonnetsmiller-München 1860 1.47 Mtr. 2. Amhor-Schweinfurt. 3. Köhler-Eintracht Frankfurt. 4. Hebler-Eintracht Frankfurt alle 1.40.5 Mtr., durch Stöchen entschieden.

Speerwerfen: 1. Fleischer-Eintracht Frankfurt 35.43 Meter. 2. Schilling-Nürnberg S. C. 30.54 Mtr. 3. Gelius-München 1860 30.45 Mtr.

Schlagball-Weitwerfen: 1. Fleischer-Eintracht Frankfurt 66.68 Mtr. 2. Pappel B. P. Mannheim, 53.73 Mtr. 3. Schilling-Nürnberg S. C. 52.60 Mtr.

Diskuswerfen: 1. Junglunz-W. M. 31.22 Mtr. 2. Schöner-Nürnberg S. B. 30.79 Mtr. 3. Gelius-München 1860 30.68 Mtr. Kugelstoßen: 1. Junglunz-W. M. 10.69 Mtr. 2. Hebler-Eintracht-Frankfurt 10.53 Mtr. 3. Gelius-München 1860 10.34 Mtr. Künflampf: 1. Amhor-Schweinfurt 115 Punkte 2. Fleischer-Eintracht Frankfurt 112 Punkte. 3. Gladitsch-Phönix-Karlsruhe 107 Punkte. 4. Weigle-Stuttgart 106 Punkte.

Juniorfreistilstaffel 3 mal 100 Meter. 1. S. B. Möonus-Offenbach 3:42.2; 2. Rot-Weiß-Darmstadt 3:57 (Mannschaft Möonus Offenbach; Endres, Rüdner, Marst).

Freistilswimmen B. o. W. 100 Meter: 1. Mink, Heffen-Worms 1:15.2; 2. Heiß-Heffen-Worms 1:15.5.

Senior-Rüdenschwimmen 100 Meter: 1. Jünger-Offenbach 96 1.23.1; 2. Weigel, Möonus-Offenbach 1.24.4.

Damenfreistilstaffel 3 mal 100 Meter. 1. Jungdeutschland Darmstadt (Ballhäuser, Müller, Würfel) 4:36.6; 2. D. S. B. München 4:47. Die Schlußschwimmerin von München muß wegen Wasserfchludens abstoppen und kann erst dann weiterschwimmen, daher die große Zeitdifferenz. Darmstadt führt von der 1. Schwimmerin ab sicher.

Tauchen 50 Meter: Wencher, W. F. v. S. München 50 Meter 37.8; 2. Mannheimer Mainz S. B. 50 Meter 47.8.

1. Freistilswimmen 100 Meter: 1. Bogt, Nikar-Heidelberg 1:06.6; 2. Berges, Jungdeutschland Darmstadt, 1:07.6; 3. Dez, W. F. v. S. München 1:07.7; 4. Beder, Möonus Offenbach, 1:11.

Damenbrustschwimmen 3 mal 200 Meter: 1. Damenschwimmverein München 11:15.6 (Tröschel, Held, Gammel); 2. F. F. C. 11:24.3.

Turnspringen für Damen: 1. Breimann-München 99 33.60 Punkte, Best 30.80 Punkte.

1. Senior-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Staudt-Mannheim 3:01.3; 2. Frank F. F. C. 3:07.3; Schwarz F. F. C. 3:09.8; Faust-Göttingen nicht am Start.

Juniorfreistilswimmen 100 Meter. 1. H. Baif, S. B. Göttingen 1:07.4; 2. E. Maus, Möonus Offenbach, 1:09.4; 3. Figner, S. B. Mannheim 1:12; 4. Buderer, Frankfurter Schwimmverein, 1:14.

Brustschwimmen B. o. W. 4 mal 200 Meter: 1. Heffen-Worms (Dezheimer, Hippler, Reiter, Beder) 14:43.8.

Seitenschwimmen 100 Meter. 1. Watrin Mainz, S. B. 1:16.5; 2. Wenscher W. F. v. S. München, 1:17.4; 3. Strud-Offenbach 96 1:18.2; Brenner-Göttingen distanziert.

Damenbrustschwimmen 200 Meter: 1. Gammel, D. S. B. München, 3:30.7; 2. Eisinger, Bayern 07 Nürnberg, 3:38.

1. Rüdenschwimmen 100 Meter: 1. Schulz, Bayern 07 Nürnberg, 1:18.1; 2. Frank, Nikar-Heidelberg, 1:20.9.

Freistilstaffel 4 mal 200 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt (Richter, Kolstermann, Ibrig, Berges) 10:52.4; 2. Möonus Offenbach, 20 Meter zurück.

Vereinsschwimmkampf für Senioren: 1. W. F. v. S. München (Wenscher, Blank, Dez). Wasserballspiel um die Süddeutsche Meisterschaft: F. F. C. gegen Heffen Worms 4:2 (3:0).



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Halbjahrhundertfeier des T. Durlach.

Festbankett mit Weiße der neuen Fahne. — Ehrungen. — Gedächtnis-Entfaltung. — Großes Schauturnen. — Sportwoche.

Geburtsstagen sind Festtage. Die Geschichte des Turnvereins Durlach, eng verknüpft mit der der Deutschen Turnerschaft, umschließt gleichzeitig auch ein halbjahrhundertjähriges Verbundensein mit der Durlacher Ortsabteilung. Durlach hat sich in diesem Zeitabschnitt nicht nur den Ruf als Industrie-, sondern auch als Fest- und Turnstadt erworben. In letzterer Beziehung hat auch der Turnverein einen großen Anteil. In allgemeiner, rückhaltloser und freudiger Anteilnahme an diesem Ehrentage zeigte das inriale V. wachsenden der Bevölkerung mit dem Jubilar. Die Ueberreichung zahlreicher Geschenke der Durlacher Vereine dokumentierte die gegenseitige Förderung und Stützung, das harmonische Zusammenwirken mit all den Vereinen, deren Banner die Devise trägt: Pflege edler Geselligkeit und Förderung des Gemeinwohls. An turnerischer Hinsicht orientiert der Verein nicht nur im Gau, sondern auch im Kreis den besten Ruf, den er mit einem großen Jubiläumsschauturnen auf seine neue Festtage, Durlach markiert in dieser Hinsicht stolz „Schritt und Tritt“ mit den großen Vereinen der benachbarten Hauptstadt, mit denen ebenfalls ein inniger Kontakt besteht.

Die Jubiläumssfeier begann am Samstag abend in der schön geschmückten, brechend vollen Festhalle mit einem großzügigen Festbankett mit Weiße der neuen Fahne.

Mitwirkende waren der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer Durlach unter Ansmanns festerer Stabführung, Konvertierenderin Anni Thorsart mit ihrer schönen Stimme und der Musikverein Lyra; alle boten Auserwähltes, Bestes. An der Ehrenfestel sahen neben dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Zöllner, die Vertreter der städtischen Behörden, Schulen und Vereine, die Kreis- und Gauvertreter und sonstige Turner-Delegierte. Eine kurze Begrüßungsansprache mit Verlesung der Glückwünsche, darunter auch von Dr. Berger vom Hauptauschuß der D.L., ein von Turnerin Büchle vorgetragener Festspruch, vorangegangene musikalische Darbietungen leiteten über zum Höhepunkt, dem Weiße der neuen Fahne durch Gauvertreter Brückle. Er symbolisierte die alte Fahne als Wegbereiter, in Sturm- und Drangperioden von idealen, opferbereiten Männern mit fester Hand hochgehalten und vorangetragen von Erfolg zu Erfolg. Als treuer Veteran grüßt die alte Fahne die neue, das Alter die Jugend. Während die Fahne entfaltete, sprach eine Turnerin den Fahnenprotolog. Unter dem Motto: Frisch, froh, fromm, freil sprach Gauvertreter Brückle herzliche Geleitsworte, hoffnungsvoll für die Jugend, der sie Künderin sein soll einer besseren Zukunft, unter der sie sich zahlreich zeigen solle. Der Fahnenträger legte das Gelübdis treuer Obhut ab.

Beim Weiße wirkten als Patenvereine K.V. 46 und Turnverein Grödingen mit, die mit ihren Fahnen das Podium flankierten, ebenso der Gesangsverein Nähmaschinenbauer, der als kränzendes Abschluß Mozarts „Weiße des Gelanges“ mit Orchesterbegleitung des Musikvereins „Lyra“, auf die Gemüter wirken ließ. Max Schmidt überreichte im Auftrag des K.V. 46, unter Hervorhebung der jahrzehntelangen Freundschaftsbande zwischen den beiden Vereinen, eine Radierung Forstner, der Vorsitzende des T. D. Grödingen überreichte eine Zahnstübe; im Auftrag der Frauenabteilung des festgebenden Vereins bestellte Frau Kloss ein goldenes Vorderbranzchen an die Fahne, Fräulein Wadershaus überreichte im Auftrag der Turnerinnen ein Fahnenband; Kommandant Krieger von der Freiwilligen Feuerwehr überreichte dem Verein mit einem prächtigen Vorderbranz ein Fahnenband. Grödingen überreichte durch Werkmeister Meier eine Fahnenstange; der Turnklub Durlach ließ durch seinen Vorsitzenden, Hauptlehrer Weisinger, unter Betonung der Freundschaftsbande und der gleichen Zielrichtung einen Fahnen Nagel überreichen. Der Vorsitzende des Gesangsvereins Nähmaschinenbauer, Werkmeister Brückle, wies auf die alte Verbundenheit zwischen Sänger und Turner hin. Gesang erfrischte und erheiterte das menschliche Gemüt, Precht überreichte eine Kette, der Vorstand des Sängers und Turnvereins Durlach-Aue, Graf, stiftete einen Fahnen Nagel, desgleichen der Vorsitzende der Turngesellschaft Forstheim. Professor Fischer überreichte im Auftrag des Hauptauschusses der D.L. herzlichste Wünsche, feierte den Jubilarverein als hochverdienten Honortier der Turnische und leitete dann über zu den Ehrungen verdienter Mitglieder.

Den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft erhielten die Ehrenmitglieder A. Klautmann, K. Hofer, K. Enzmann, R. Weiß, A. Wüst.

Den Gauehrenbrief überreichte Gauvertreter Brückle unter Würdigung der Verdienste an nachfolgende verdiente Turnvereine: Adolf Dups, Adam Wüst, Christoph Birkin, Heinrich Haas und Karl Haas.

Ehrungen durch den Verein: Gründungsmitglied Karl Dill erhielt die in Leder gebundene Vereinsgeschichte.

Plaketten für 45jähr. u. längere Mitgliedschaft erhielten die Ehrenmitglieder: A. Dups, A. Wüst, K. Enzmann, K. Hofer, K. Weiß, F. Busch, W. Haas, G. Hummel, A. Itte. Für 40jährige Mitgliedschaft: K. Döffel, Fr. Legler, L. Legler. Zum Ehrenvorstand wurde Ernst Korn, zum Ehrenturner W. Wadershaus ernannt.

Ernennung zu außerordentlichen Mitgliedern mit Ehrennadel: August Burkhart, Heinrich Haas, Karl Klement, Heinrich Söll, Emil Baum, August Elenhans, Gustav Reiber, Heinrich Ritter, Hermann Bull, Jakob Vink, Max Dieb, Wilhelm Jörger, Ernst Liebers, Fritz Kiefer, Karl Kammerer, Ernst Kiefer, Gustav Knappschneider, Adolf Bull, Max Genter.

Ueberreichung eines Turnerrings für 10jährige aktive Tätigkeit im Verein: Wilhelm Zech, Gustav Preis, Wilhelm Wäule, Fritz Schaber, Emil Hilg, Emil Michel, Wilhelm Ammann, Karl Höll, August Maier, Frau Elsa Koch. Die aktiven Turner überreichten ihren Turnwarten Zech und Michel eine Ehrengabe. Der restliche Teil des Abends war turnerischen Darbietungen gewidmet, und zwar erfreuten die Turnerinnen mit flotten Tänzen und Kunstleuchtenspielen, Leitung Turnwart Haas. Unter Vorturner Michel bewiesen die Turner ihre große Fertigkeit und Schneid am Barren. Ein Festball beschloß das Programm des ersten Tages.

Die Entfaltung des Gedächtnissteins für die gefallenen Mitglieder fand vormittags 11 Uhr statt. Vorsitzender Koppenhöfer hielt die Gedenkrede, in der er in bewegten Worten der Kriegsoffer gedachte. Der Gesangsverein

Das Karlsruher Tennisturnier.

Der Däne Worm gewinnt die Meisterschaft von Süddeutschland im Herreneinzel. Fräulein von Uckermann, badische Meisterin im Dameneinzel.

Auch der Schlußtag des Karlsruher Tennisturniers konnte bei prachtvollem Wetter abgewickelt werden. Es gab auf der ganzen Linie hochinteressante Spiele und erstklassiges Tennis zu sehen. Das Bild war so farbenprächtig wie noch nie. Die große Zahl auswärtiger Gäste befestigte das Interesse an den einzelnen Schlußrunden, die dank der vorzüglichen Organisation einen harmonischen Verlauf nahmen.

Am Vormittag wurde das Herreneinzel um die Meisterschaft von Süddeutschland entschieden. Hier standen sich Worm (Dänemark) und Busch (Mannheim) gegenüber. Beide Schlußrunde war recht einseitig, denn Busch konnte gegen das ausgezeichnete Spiel des ihn mit großer Sicherheit auspunktenden Dänen nicht aufkommen und mußte sogar seine ganze Kraft aufwenden, um einige Spiele zu retten. Denn Worm zog im ersten wie im zweiten Satz mit einer 4:0 Führung davon und bei diesem Stande holte dann Busch eines oder zwei Spiele. Worm's Platzierermehrmöglichkeit grenzte ans Wunderbare und auch seine Aufschläge waren mit seltener Präzision gesetzt. Das Ergebnis des Spiels lautete 6:1, 6:2, 6:2.



Der Däne Worm, Süddeutscher Meister im Herreneinzel.

Am Nachmittag hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge zu den weiteren Spielen eingefunden. Zuerst fand die Schlußrunde im Herreneinzel Klasse A zwischen Messert (Essen) und Reindel (Stuttgart) statt. Reindel hatte zuvor Balded (Mannheim) 6:0, 6:0 und Messert den Stuttgarter Fritz 6:3, 6:0 geschlagen. Das Spiel zeigte hochinteressante Momente. Messert war im dritten Satz der frühere und dieses Moment entschied die Schlußrunde 11:9, 2:6, 6:3 zu seinen Gunsten.

Dann fanden sich Frein von Uckermann (Karlsruhe) und Fr. Hammer (Mannheim) in der Schlußrunde des Dameneinzels um die Meisterschaft von Baden gegenüber. Kein Mensch zweifelte wohl vor diesem Spiel an einem Sieg der jungen süddeutschen Hallenmeisterin, die am Tage vorher ihre Gegnerin in einer anderen Konkurrenz glatt ausgeschaltet hatte. Wie sich herausstellte, war der Erfolg eine Gebuld- und Nervenprobe, die Fräulein von Uckermann glänzend bestand. Fr. Hammer gewann den ersten Satz in ihrer bekannt ungenügenden Spielart 6:3, und unterschätzte dann vielleicht ihre Gegnerin, denn die gewann den zweiten Satz ebenso sicher 6:3. Im entscheidenden Sie führte Fr. Hammer wieder 5:4, 40:30; Fr. v. Uckermann wehrte den Matchball mit der ihr eigenen Ruhe ab, holte auf 5:5 auf und sicherte sich in einer psychologisch verständlichen Schwächeperiode der Gegnerin die zwei folgenden Spiele und damit die Meisterschaft von Baden.

Inzwischen hatte bereits die Schlußrunde des Herrendoppelspiels zwischen Frohheim-Kreuzer und Busch-Worm unter atemloser Spannung ihren Anfang genommen. Alle übrigen Spiele traten hinter diesem Ereignis zurück; denn ein Ereignis war die Schlußrunde, wie es wohl so schnell nicht wieder Karlsruhe zum Schauplatz haben wird. Auf der einen Seite Frohheim-Kreuzer, die jugendfrischen Altmeister, die sich durch 1000 Schlächten hindurch können und Humor gerettet haben, auf der anderen Seite Busch-Worm, die Gegner der Herreneinzel-Schlußrunde, ebenfalls mit Turnierpraxis reichlich gepolst. Das Selbstame offenbar sich wieder: Wenn Frohheim und Worm zusammenkommen, kann Worm nicht gewinnen. In Baden-Baden war es so: Frohheim

hegte den Dänen in der Schlußrunde des Einzelspiels so herum, daß dieser den letzten Satz 6:0 verlor. Auch gestern gab das fabelhafte Können Frohheims in den letzten 2 Sätzen den Ausschlag, Kreuzer blieb sich von Anfang bis zum Schluß der gleiche: er war die Seele des Spiels der beiden Meister, der die Inspirationen Frohheims schließlich zum Erfolg verhalfen. Auf der Gegenseite war Worm eine Klasse für sich; Busch lief zeitweilig zu Hochform auf, aber er war wie am Vormittag zu unbefähigt. Den ersten Satz gewannen Frohheim-Kreuzer 6:3, als sie im zweiten 3:0 führten, machten Busch-Worm hintereinander 6 Spiele und gewannen auch den dritten Satz 7:5, dann überboten sich die beiden Altmeister; sie gewannen den 4. Satz 6:0 und auch den entscheidenden 5. Satz 6:2. Daß solches Tennis in Karlsruhe eine Besonderheit ist, bewies der starke Beifall des zahlreichen Publikums.

Das Damendoppelspiel wurde in der Schlußrunde von Fr. Weiße-Frau Finger (Köln) gegen Frau von Reichschach-Frl. Lieber 6:1, 6:2 gewonnen. Vorschlußrunde: Fr. Weiße-Frau Finger-Frl. Hammer-Frl. Wenzel ohne Spiel; Frau von Reichschach-Frl. Lieber-Frl. Goerg-Frl. S. Fuchs 2:6, 10:8.

Das gemischte Doppelspiel ohne Vorgabe litt darunter, daß die Sieger der Vorschlußrunden in den anderen wichtigen Konkurrenzen benötigt werden. Trotzdem war diese Konkurrenz um 9 Uhr abends beendet. Einer Vereinbarung zufolge entschied die Schlußrunde ein gewonnener Satz und da Fr. Hammer-Worm gegen Frau Finger-Klopfer dielen Satz 6:2 siegreich beendeten, blieben sie Sieger dieser Konkurrenz. In der Vorschlußrunde hatten Frau Finger-Klopfer, da Fr. Weiße sehr schwache Leistungen zeigt, über diese und Bill-Fuchs unverhältnismäßig leicht 6:4, 6:3 gesiegt. Noch leichter hatten es oben Fr. Hammer-Worm gehabt, sich gegen Frau Haringer-Reindel 6:2, 6:2 erfolgreich durchzusetzen. Fr. Hammer bewies in Vorschluß- und Schlußrunde ihre ausgezeichnete Veranlagung zum Doppelspiel, aber sie wird aus dem Karlsruher Turnier gefolgert haben, daß die Zahl ihrer Nennungen, das Maß ihrer Kräfte überstieg. Sie war als einzige am Sonntag vormittag noch in sämtlichen vier von ihr bestrittenen Konkurrenzen beteiligt.

Das Dameneinzel (eine Klasse) wurde durch das Los zu Gunsten von Fr. Hammer entschieden. Zweite wurde auf diese Art Fr. Wenzel (Frankfurt), die zuvor Frau Kay (Forstheim) 6:2, 6:3 abgefertigt hatte.

Die übrigen Konkurrenzen brachten noch folgende Ergebnisse:

Herreneinzel Klasse B: Diltgen, Freiburg-Luzer, Durlach, 2:6, 6:1, 6:4; Mumm, Freiburg-Riehl (Rehl) 6:1, 6:1. Schlußrunde Diltgen-Mumm ohne Spiel.

Herrendoppelspiel mit Vorgabe: W. Haas-Goerg-Frei-Bolander 5:8, 6:4, 6:5; Fuchs-Dell-Dr. Huber-Messert (Essen) 6:4, 5:6, 6:1; Diltgen-Mumm (Freiburg)-v. Reichschach-R. Mayer 6:2, 5:6, 6:0; Wegele-Haus-Franz-Walch (Forstheim) 6:3 D.G., R. Haas-Herrigel-W. Haas-Goerg 6:5, 6:3; Diltgen-Mumm-G. Fuchs-Dell 6:3, 6:3; Davidson-Kantopoulos-Brill-Bohrmann 6:3, 6:1; Miltgen-Mumm-W. Haas-Herrigel 6:1, 6:2; Kantopoulos-Davidson-Wegele-Haus 6:4, 6:3. Schlußrunde: Diltgen-Mumm (Freiburg)-Kantopoulos-Davidson 6:4, 6:3.

Das Gemischte Doppelspiel mit Vorgabe wird erst in den nächsten Tagen entschieden. Dann werden die Resultate davon insgesamt veröffentlicht.

Die Preisverteilung.

Es dunkelte bereits, als Herr Generaldirektor W. Huber (Essen) zur Preisverteilung schritt. Er gedachte aller Faktoren, die zum hervorragenden Gelingen des Turniers beigetragen hatten und brachte dann die Preise zur Verteilung. Oskar Kreuzer, der sehr verdiente Turnierleiter und seine Mitarbeiter, Herr Reg. Rat Walz und Herr R. Mayer erhielten Ehrenpreise, wie auch wieder eine große Zahl von Schiedsrichterpreisen zur Verteilung gelangte.

Namens der Teilnehmer dankte Herr Oskar Kreuzer (Essen) für die gastfreundliche Aufnahme in Karlsruhe.

Am Samstag abend hatte ein Begrüßungsabend für die Turnierteilnehmer im Hotel „Germania“ stattgefunden, für dessen wohlgeplantes Arrangement Herr von Richard verantwortlich gezeichnet hatte.

Zum Schluß muß man sagen, daß Karlsruhe auf dieses Turnier stolz sein darf; ist es doch eines der wenigen in ganz Süddeutschland, das regulär am Sonntag abend beendet war und das durch die Qualität seiner prominenten Teilnehmer, auch Anspruch darauf erheben darf, außerhalb der badischen Grenzen Interesse hervorgerufen zu haben.

Südwestdeutsche Meisterschaften.

Frau Radtke Batschauer läuft Weltrekord. — Neuer Rekord im Speerwurf.

Am Haupttage der südwestdeutschen Meisterschaften in Bries gab es einige sehr feine Leistungen. Im 800 m-Laufen für Frauen konnte Frau Batschauer/Radtke den erst vor 14 Tagen von der Schwedin Gensel mit 2:20.4 Min. aufgestellten Rekord auf 2:19.6 Min. verbessern. Im beidarmigen Speerwurf stellte der Turner Stoschel mit 103.74 m eine neue deutsche Bestleistung auf (alter Rekord Dr. Lüdtke 103.26 m seit 1924). Außer Konkurrenz kam der Breslauer sogar auf 104.36 m. Eine neue D.L.-Bestleistung bot er im bestarmigen Speerwurf außer Konkurrenz mit 62.30 m.

Advertisement for Chr. Bock Nachf., Karlsruhe, Kaiserstraße 52. Text: 'Ausverkauf wegen Umbau dauert nur noch kurze Zeit'. 'Erstklassige Qualitäts-Schuhe können Sie zu aussergewöhnlich billigen Preisen kaufen'. 'Restposten und Einzelpaare teils bis zu 40% ermäßigt.' 'Außerdem auf sämtliche Schuhwaren 10% Extra-Rabatt'. Includes an image of a shoe.

Karlsruhe im Zeichen der Pfalz.

In der Pfalz-Ausstellung.

Die Werbe-Ausstellung „Die Pfalz“ ist am Samstag eröffnet worden, der Bayern-Verein „Weiß-Blau“ feierte am Sonntag sein 30. Stiftungsfest in Verbindung mit einem Gaufest des Gaues Baden-Pfalz, und am kommenden Sonntag tagt hier die Hauptversammlung der Pfälzer Waldvereine. Karlsruhe steht im Zeichen der Pfalz. Die Pfalz-Ausstellung gibt der Stadt das besondere Gepräge, dort spielt sich während der kommenden vierzehn Tage das Haupttreiben ab, das in Verbindung von Ernst und Humor Badener und Pfälzer einander nahe bringt.

Man muß schon sagen, die Pfalz-Ausstellung ist sehr großzügig. Ihre Generosität geht soweit, dem 500. Besucher 1 Flasche Pfälzer Wein, dem 1000. 1 Paar Firmasender Schuhe, dem 1500. wieder eine Flasche Wein und dem 2000. Besucher ebenfalls ein Paar Schuhe zu spendieren. So wechseln die Geschenke ab bis zum 5000. Besucher. Der 5500. erhält 1 Flasche Sekt, der 6000. 1 Paar Schuhe u. s. f. bis zum 10000. Dieser wird mit einer Fezere Nähmaschine von Kaiserslautern bedacht werden, während dann der 10500. 2 Flaschen Wein als Prämie erhält. Mit 1 Paar Schuhe und 2 Flaschen Wein wird abwechselnd bis zu 14500 gestiegen, wonach der 15000. Besucher den Riesen-Kohlenblock von 40 Zentnern in die Hand gedrückt bekommt! Was hiernach an Ueberraschungen noch bevorsteht, wird die Ausstellungsleitung später verraten.

Eine Woge der Begeisterung

brachte die nach der feierlichen Eröffnung der Pfalzausstellung am Samstag mittag erfolgte zweite feierliche Vereinerung der Ausstellungsleitung und der eingeladenen Behörden. Nach einem feierlichen Vortrag des „Bellemers Heiner“, der den Ozeanbezwinger, Hauptmann Köhl, als heldenhaften pfälzischen Landsmann feierte, wurde von allen Anwesenden das Deutschland-Lied gesungen. Herzerfröhliche Deklamationen, gesprochen von Frä. Elfe Zeißler-Ludwigshafen, wechselten mit Reden der einzelnen anwesenden Vertreter aus der Pfalz und Bayern ab. Von der Saar-Pfalz brachten Grüße Bürgermeister Oberhauser aus Bliestal und Bürgermeister Kempf von St. Ingbert.

Als Vertreter der Rhein-Pfälzischen Vereinigung Nürnberg-Fürth sprachen Direktor Sutter und Professor Klein. Stadtrat Pfannkuch, in Vertretung des Bürgermeisters von Bergzabern, fand besonders herzliche Worte für die Treue der Stadt Karlsruhe und seines Verkehrsvereins, die jederzeit den Pfälzern in nordbildlicher Weise Schutz und Hort in schwerster Zeit gewesen seien.

Jubiläum des Bayern-Vereins „Weiß-Blau“

Im oberen Saale des Restaurants „Rosa“ fand am Samstagabend der Festkommerz des Bayern-Vereins „Weiß-Blau“ statt. Eine Glückwunschanrede des Oberbürgermeisters Dr. Finter, des Prorektors der Veranstaltung, wurde vom 1. Vorsitzenden, Karl Köhl-Karlsruhe, der die Festversammlung eröffnete, verlesen. Nach einem Prolog, gesprochen von Frä. Stöffler-Karlsruhe, hielt Herr Köhl die Festrede. Das Sirechordchester der Karlsruher Schülerekapelle sorgte für flotte musikalische Unterhaltung. Nach Ergründung der 15., 20., 25. und 30-jährigen Mitglieder überreichte Frau Schmideder das Festgeschenk der Frauen des Bayernvereins, einen silbernen Vokal. Der Abend verlief in einer harmonischen Geselligkeit, die von der üblichen Art, solche Feste

zu feiern, durch den Charakter der großen deutschen Idee, in allen Ansprachen zum Ausdruck kam, vorteilhaft abfiel.

Am Sonntag morgen traf der Bundespräsident, Herr Lorenz Bergmann-Stuttgart, ein, worauf die auswärtigen Vereine empfangen wurden. 16 landsmannschaftliche Kartellvereine aus Baden, Bayern, Pfalz, Württemberg und Hessen waren erschienen. Anschließend wurde der Stadtpark besucht, wobei die in schönster Blüte prangenden Rosenanlagen größte Beachtung fanden.



Der Festzug, eröffnet von der Karlsruher Schülerekapelle, lockte am Nachmittag große Scharen Schaulustiger auf die Straßen. Man sah hübsche Wagengruppen des Pfälzerwaldvereins und des hiesigen Volksbundes der Deutsch-Österreicher, dazu Ausschnitte aus dem oberbayerischen Gebirgsleben mit seinen strammen Burtschen und dessen Mädels in farbenfroher Tracht. Auch die Huldbigung an Bachus fehlte nicht. Am Zuge beteiligten sich etwa 20 Bayernvereine aus Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen, ebenso die hiesigen Vereine der Rheinpfälzer, der Württemberger und Deutsch-Österreicher wie auch der Oberrheinklub, alle mit wehenden Fahnen.

Auf dem Festplatz bei der Ausstellungshalle fand nach Eintreffen des Zuges ein reichhaltiges Programm seine Abwicklung. Ein strahlender Himmel und die Juli-Sonne sorgten dafür, daß die Reihen nicht zu kurz kamen. Nach der Begrüßung der Vereine durch den 1. Vorsitzenden des B.V. „Weiß-Blau“ Karlsruhe, nach Musik- und Liedervorträgen, sowie verschiedenen urwüchsigen Schupplattlerzügen kam der Clou des Programms zur Ausführung: Um genau 17.35 Uhr ließ der Bundespräsident, Herr Bergmann-Stuttgart, drei zusammengebundene Ballons mit einer Glückwunschkarte an Hauptmann Köhl unter allgemeiner Begeisterung in die Lüfte steigen. Wer wird der Finder sein? Wo werden die Ballons wohl landen? Wann wird der Ozeanbezwinger den Gruß aus Karlsruhe in Händen haben? Diese Fragen bildeten an allen Tischen den Gegenstand lebhaftester Hypothesen.

Der erste Heimatabend findet heute Montagabend um 8 Uhr in der Ausstellungshalle statt. Der Vortragskünstler „Bellemers Heiner“ und Frä. Zeißler werden die Stunden mit Rezitationen würzen. Musik und Tanz werden willkommene Abwechslung bieten.

Der 1. Julisonntag.

Stand wiederum im Zeichen mannigfacher Veranstaltungen, deren Mittelpunkt die Pfälz-Ausstellung „Am Festplatz“ war, sie fand reichlichen Zuspruch und reges Interesse nicht nur bei der hiesigen Einwohnerschaft, auch von auswärtig hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Die Feier des 60-jährigen Bestehens des Deutschen Buchdruckerverbandes (Ortsgruppe Karlsruhe) hatte ebenfalls zahlreiche Gäste von auswärts gebracht. Etwas Originelles bot der Bayern-Verein „Weiß-Blau“ mit seinen alten Ueberlieferungen, Sitten und Gebräuchen, die in dem statlichen Festzuge naturgetreu wiedergegeben waren. Zahlreiche andere Veranstaltungen hatte unsere Stadt gestern noch zu verzeichnen, die durch das hochsommerliche Wetter aufs Günstigste beeinflusst waren.

Der Reise- und Ausflugsverkehr hatte ganz gewaltig angezogen, besonders der Durchgangsverkehr aus Norddeutschland, nahm einen Umfang an, wie er schon lange nicht mehr beobachtet werden konnte. Er legte schon am Samstag ein, an welchem Tage und auch gestern verchiedene Züge doppelt geführt werden mußten, so besonders der beschleunigte Personenzug 9.34 Uhr nach dem Oberrhein. Verschiedentliche Vereine und Gesellschaften, teils per Bahn, teils in Autos, hatten unserer Stadt am Samstag und Sonntag Besuche abgeleistet. Von Rülzheim (Pfalz) passierte der dortige Gewerbeverein unsere Stadt und machte von hier aus einen Wiederschlag nach Baden-Baden. Der Ausflugsverkehr hatte ganz

gewaltige Dimensionen angenommen. Besonders stark war der „Zug nach dem Westen“. An die Gestaden des Rheins soll es von Baden in Licht, Luft und Wasser nur so gewimmelt haben.

In der Frühe fuhr ein gutbesetzter Sonderzug mit dem Splecher nach Mainz, von wo aus die Weiterfahrt mit Dampfer auf dem Rhein nach Ridesheim und Koblenz erfolgte. In Durlach stieg der dortige Instrumental-Musikverein mit der ganzen 35 Mann starken Kapelle zu, so daß die vom herrlichsten Wetter begünstigte Fahrt sich zu einer recht genussreichen gestaltete. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer wohlbehalten nach der Heimat zurück.

Der Stadtpark hatte ebenfalls wieder Massenbesuch. Einen schönen Anblick für den Sonntag bildete das Gartenfest des „Lederkranzes“ und der Harmoniekapelle am Samstag. Trotz des bedeckten Himmels und der starken nächtlichen Abkühlung, zählte man bei dieser Veranstaltung rund 2000 Besucher. Ein gewaltiger Zustrom setzte am Sonntag vormittag ein. Es waren über 12000 Menschen, die sich an den Schönheiten des Gartens in den Vormittagsstunden erfreuten. Die Rosenanlage, die zur Zeit noch im schönsten Blütenstadium steht, hatte zeitweilig so viele Bewunderer der herrlichen Anlage, daß es auf den Wegen zu Stodungen kam. Das Nachmittags- und Abendkonzert der Harmoniekapelle, die unter der Führung des Herrn Rudolph wieder reichen Beifall ertönen konnte, war von ca. 6000 Personen besucht, trotz der Konkurrenz des benachbarten Festplatzes der Pfälzer und Bayern, auf dem das Volksfest hohe Wellen der Begeisterung schlug.

Der Reiseverkehr.

Mit dem 1. Juli sind auch zahlreiche Fahrplanänderungen auf den Staatsbahnen eingetreten, auch verschiedene Saisonzüge eingeleitet worden. So geht von Karlsruhe ein direkter D-Zug mit 1.-3. Klasse nach Paris (ab 11.12 Uhr über Ettlingen). Der Gegenzug (D 441) trifft aus Paris 17.44 hier ein.

Eine Reihe Ferien-Sonderzüge sind vom 1. bis 7. Juli vorgezogen. Gestern passierten solche Züge den Karlsruher Bahnhof von Magdeburg, Berlin, Hamburg, Hannover, alle über Heidelberg nach Basel. Nachmittags berührte ein Sonderzug von Basel nach Straßburg und Swinemünde (Standinaviens) unsere Stadt.

Eröffnung des Hans Thoma-Archivs.

An der Stätte des hiesigen Wirkens des Meisters Hans Thoma haben in pietätvoller Erinnerung Freunde und Anhänger seiner Kunst, an der Spitze die Leitung der Badischen Kunsthalle und des Hans Thoma-Museums, mit weitgehender Unterstützung des Kultusministeriums, ein Hans Thoma-Archiv eingerichtet, das Sonntagmittag mit einer schlichten Feier in Anwesenheit einer größeren Zahl geladener Damen und Herren, darunter u. a. Kultusminister Leers, Oberbürgermeister Dr. Finter, eingeweiht wurde.

Der Vorsitzende des Kuratoriums des Archivs, Geh. Oberregierungsrat Schwoerer, begrüßte die Erschienenen, dankte allen, die an dem Zustandekommen des Werks mitgewirkt haben, skizzierte das Ziel, das bei der Errichtung vorgeschwebt habe: nicht nur aus Pietät gegenüber dem Meister, sondern auch aus Pflichtgefühl gegenüber der deutschen Kunst und dem deutschen Volke, den Geist Hans Thomass immer lebendig zu erhalten, und weichte in diesem Sinne die neue Gedenkstätte.

Dr. Berenger-Mannheim, der den Nachlaß gesichtet, geordnet und das Archiv angelegt hat, hielt darauf die Weisheit und dankte allen, die durch die reichen Spenden aus dem Nachlaß des Meisters zu der Ermöglichung des Werkes beigetragen haben, insbesondere der Schwester Agathe des Meisters, skizzierte Ziel und Wirken Hans Thomass, dessen ungewöhnlichen Schaffens- und Lebensgang, die geheimen Kräfte der Heimat, der Natur und der Freunde, die auf sein Schaffen eingewirkt an dem Ziele zur Reformierung und Veredelung der deutschen Kunst und schloß mit der Hoffnung, daß diese Stätte der Pietät dazu beitrage, den Geist Thomass in der Kunst und im deutschen Volke zu erhalten und weiterzuverbreiten zum Segen des Volkes und der badischen Heimat.

Kamens der Verwandten des Meisters sprach der Schwiegersohn des Verewigten, Erster Staatsanwalt Dr. Geißler, deren herzlichsten Dank aus über die Vollenbung des Werkes. Er trüpfte darauf die Hoffnung, daß das deutsche Volk immerdar der Worte Wagners in den „Meisterjüngern“ eingedenk sein möge: „Ehret Eure deutschen Meister!“

Die Feier war umrahmt mit trefflichen Darbietungen des Kammerorchesters des Badischen Konservatoriums. Es schloß sich ein Rundgang durch das Archiv an, das in drei Räumen (im Gebäude der Badischen Kunsthalle) alles umfaßt, was neben dem Thoma-Museum in der Kunsthalle den außergewöhnlichen Lebens- und Schaffensgang des großen Meisters Hans Thoma zu verdeutlichen geeignet ist, dessen Atelier sich noch ziemlich genau in dem Zustande befindet wie zu der Zeit, da Thoma darin arbeitete.

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittag ereignete sich Ecke Ettlinger- und Kottledstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 2 und einem Lastkraftwagen einer hiesigen Firma. Der Straßenbahnzug sowohl wie der Lastkraftwagen wurden beschädigt. Der Anhängewagen der Straßenbahn entgleiste und mußte von der Berufsfeuerwehr wieder ins Gleis gebracht werden. Außerdem ereigneten sich im Laufe des Samstags noch 5 am Sonntag 2 Verkehrsunfälle, bei denen jedoch nur geringerer Sachschaden entstand.

Unfälle. Am Samstag nachmittag erlitt ein lediger, 24 Jahre alter Tagelöhner von hier beim Kohlenausladen im Rheinhafen durch einen Unfall, daß er von dem Greifer eines Hebekrans gegen die Stirnseite eines Eisenbahnwagens gedrückt und an beiden Knien so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Am Abend desselben Tages verunglückte das 7-jährige Kind eines verheirateten Schreiners von hier im Hofe der Wohnung durch Herabfallen von einer dort stehenden Leiter. Es erlitt einen Schläfenbruch.

Festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert wurden: 1 lediger, 58 Jahre alter Tagelöhner aus Neuenburg und ein wohnungs- und arbeitsloser Fuhrmann wegen Bettel und ein lediger, 28 Jahre alter Konditor von hier wegen Messertocherei.

Filmschau.

Residenz-Vorstellungen. Ludwig Trautmann, der bekannte Filmkaufmann (bekannt als Hauptdarsteller vom Parter von Ridesheim), feiert in diesen Tagen sein 45-jähriges Jubiläum. Die Direktion der Residenz-Vorstellungen hat mit der Veranlassung dieses beliebten und sympatischen Schauspielers einen guten Griff getan, das bewährte gestern Sonntag vormittag, der starke Beifall, den infolge des schonen Betieres leider nur wenige Besucher, spendeten. Es ist der Direktion der Residenz-Vorstellungen gelungen, Ludwig Trautmann dazu zu bewegen, bis einschließlich Mittwoch in jedem Programm einige Gedichte und Monodramen zum Vortrag zu bringen, eine sicherlich willkommene und erholerereichende Einlage.

Eugen Kentner A.-G.

Kaiserstraße 84

Eugen Kentner A. G.

Mech. Weberei Gardinenfabrik

Verkaufs-Haus:

Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Ecke Lammstraße

Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

ohne Zwischenhandel



Saison-Ausverkauf

Unser grosser

Gardinen jeder Art

beginnt Montag,

den 2. Juli 1928

Mit ganz besonderer Preisermässigung!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation

Daher: unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Auf nicht zurückgesetzte Waren geben wir 10% Extra-Rabatt

18306

Die Mercedes-Benz-Automobil-Schau ist eröffnet!

Bis 4. Juli 1928 haben wir in unseren Hallen Sofienstraße 74-78

30 Mercedes-Benz-Wagen

von der Schönheitskonkurrenz in Baden-Baden ausgestellt. Außerdem werden einige der neuesten Lastwagen-Typen gezeigt. Die Besichtigung ist frei und ohne jede Verbindlichkeit.

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe

Am Samstag abend ist mein geliebter Gatte, mein herzenguter Vater, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter

Theodor Leopold Raif

Schriftsteller

unerwartet rasch an einem Schlaganfall in Liedolsheim verschieden

In tiefem Schmerz:

Josefine Raif, geb. Kalkbrenner
Elisabeth Raif.

Die Beerdigung findet am 3. Juli, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Trauerhaus: Weinbrennerstr. 56. B1553

Todes-Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater und Großvater

Karl Christian

Universitäts-Reitlehrer a. D. im 73. Lebensjahr sanft entschlafen. B1555

KARLSRUHE 1. Juli 1928. Nebenussir. 31.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Christian, geb. Stulz
Lina Füller, geb. Christian
Karl Christian, geb. Christian
Reichsbahnoberrat u. Frau
Gustav Christian, Direktor
und Frau
Dr. Friedrich Christian
Herrmann, Kaufmann
Albert Füller, Kaufmann
und o. Enkelkinder.
Beerdigung: Dienstag, 3. Juli, 15 Uhr von der Friedhofkapelle.

Zu vermieten

5 Zim.-Wohnung
auf 1. Etg. an Wohnber., in Schwetzingen, zu verm. (kein Neubau), Angeb. u. Nr. 22569 an die Bad. Presse.

Werkstatt
auch als Büro und Lager verwendbar, schön, helle Räume, 56 qm, 1 Treppe hoch, Zorinstraße, sofort zu vermieten. Beschäft. u. Näheres bei B1543 Ringwald, Akademiestr. 32, Bad.

Wohnungsmadame
R. Füllinger, Bismarckstr. 51, Tel. 5844, beschafft Wohnungen jeder Größe auf sof. od. später. Für Vermieter kostenlos. B1537

Kaiserplatz
eleg. möbl. Zimm. m. Bad, Tel., auch vorüberz. zu verm. (18372) Waisenstraße 51, III.

2 schön möbl. Zimm.
in gutem Hause, evtl. mit Küchenbenutzung zu vermieten. (18025) Rab. Joststr. 65, III. Manf. acc. Hausarb.

Möbl. Zimm. m. 1 u. 2 Bett, el. 2. zu verm. Entenstr. 8. B1441

Kaiserstr. 55, 4. St.
gut möbl. Zimm. m. Bad, el. 2. u. Gpr. Tisch zu verm. B1441

Gut möbl. sonniges
Zimm. zu vermieten. Winterstraße 9, 4. St. Gemüßl. möbl. Zimm. zu vermieten. B1494

Möbl. Zimm.
zu vermieten. B1495 Waisenstraße 51, II.

Gut, groß, möblert.
Zimm. m. Bad, Badel. Kriegsstr. 74, III, am alten Bahnhof. (18392)

Schön möbl. Zimm.
m. 1 o. 2 Bett, 3. u. 4. Marientstr. 1, III, III. Telefon 5792. (18400)

Sehr gut möbl. Zimm.
an sof. best. Ort. Hofstr. 43, III, 18402

Str. möbl. Zimm. m. 2 Bett, sof. zu verm.
Bismarckstr. 10, II, B1446

Wohn- u. Schlafz.
an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Hocheleg. möbliertes
Wohn- u. Schlafz. mit Balkon, in feinem Hause zu verm. F18949 Kriegsstraße 178, III

Gut möbl. Zimm.
m. 2 Bett, sof. zu verm. B1446

Freundl. möbl. sonniges
Zimm. in ruh. Lage sof. zu verm. Waisenstraße 46, II. (18392)

Wohn- u. Schlafz.
mit Balkon zu vermieten. (18050) Waisenstraße 1, IV. Möbl. Zimm. 2 Bett, zu verm. Subwigstr. 10, II, Unts. Ein teeres und ein möbl. Zimm. zu vermieten. B1433

Wohn- u. Schlafz.
135, I, neu möbliert, gut möbl. Zimm., el. 2., a. best. sof. Herrn od. Dame sof. od. 1. Juli zu verm. Näheres unter Nr. 22568 an die Badische Presse

4 Zimmerwohnung
vollständiger, in besser Lage der Stadt auf 1. Etage zu vermieten. Angebote unter Nr. 18264 an die Badische Presse.



Restbestände an Strümpfen

Damenstrümpfe Baumwolle	0.75	1.25
Damenstrümpfe Seidenfloss	1.25	1.75
Damenstrümpfe Waschseide	1.95	2.50
Herrensocken Baumwolle	0.75	0.95
Herrensocken Jacquardmuster	1.25	1.75
Kinderstrümpfe Baumwolle gewirkt		
Größe 1-3	0.50	0.75
Größe 4-7	0.75	1.00
Größe 8-10	1.00	1.25
Kindersöckchen Baumwolle mit buntem Rand		
Größe 1-4	0.45	0.70
Größe 5-8	0.70	0.95
Größe 9-12	0.95	1.20

Gebrüder Etflinger

Brauchen Sie Kugellager?



So wenden Sie sich an die badische Generalvertretung der bekannten **Steyrwerke A.G.** wegen Katalogen, Auskünften und prompter Lieferung zu Konventionspreisen ab badischem Fabriklager. **Trias-Stella Metallguss G.m. Oos 6** Telefon Baden-Baden 325 / 328.

Mietgesuche
Beamter mit kleiner Familie sucht auf 1. Etage eine 4 Zimm. Zimmerwohnung mit Bad, evtl. auch mit 1. u. 2. Etage. Angebote unter Nr. 22568 an die Badische Presse.

Mademiter
(Beamter) sucht auf sofort oder 15. Juli ein möbl. Zimmer, separ. Eingang, Nähe Karls- oder Mühlburger Tor. Angebote unter Nr. 22568 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
in ruhiger Lage, in besserer Lage der Stadt auf 1. Etage zu vermieten. Angebote unter Nr. 18368 an die Bad. Presse.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde uns heute unser einziger, innigstgeliebter unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Erich Appel

Betriebsingenieur

durch Unglücksfall jah entrissen.

F.H.924

ETTLLINGEN, den 30. Juni 1928.

Elektr. Kraftwerk

In tiefem Schmerz:

Adolf Appel und Frau Rosa,
geb. Auf der Hardt
Gertrud Kohl, geb. Appel
Carl Kohl und Kinder
Irma Krauss.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr in Ettlingen statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hausdienerin, tüchtige Köchin, die Hausarb. übernimmt, sucht Stelle b. sof. od. 1. Juli. i. gut. frauent. Hause, od. in Großbetrieb. Gute Bezahl. heb. 3. Verh. Zu erfragen: B1502 Fichte 7, Karlsruhe.

Gesucht für sofort 1 selbständiges Köchlein welches in nur ersten Häusern tätig war, ferner ein **2. Hausdiener.** Strohede mit Zeugnisbescheinigung, Licht u. Rührort od. Vorstellung erbeten an **Schloßhotel Rastatt** (Baden).

Offene Stellen
Überorts tüchtige **Hausierer** zum Betrieb von Patent-Reudetten gesucht. Mindestens 10 M. Tageslohn. Angebote unter Nr. F. 9173 an die Badische Presse. Postale Hauptpost.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen welches auch Koch. kann, für einen Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Lohn M. 50 bis 60.—, Vorzuziehen, täglich bis nachm. 4 Uhr bei **C. Diger, Offenweinst. 86, III, 1.** (3260a)

Hilfsarbeiter nicht unter 25 Jahren, welcher schon bei Metzler od. in Farbengeschäften gearbeitet hat u. mehrl. Bezahl. nachw. kann, gesucht. (18023) Waisenstraße 15.

Küchenmädchen bei sofortigem Eintritt gesucht. Geh. 50 RM. **Diersgarten-Restaurant.**

Mädchen welches zu Hause schlafen kann, tagsüber leichte Hausarb. gef. Zu erfr. **Waisenstr. 5, 1.**

Gefucht sofort oder möglichst bald nach Baden-Baden in pünktlich, mod. Villenhausbau eine tüchtige, selbständige, ordnungsliebende **Hilfskraft.** Kenntnisse im Nähen und einige Erfahrung in Kranenarbeiten erwünscht. Hauptforderndes: Erbauungsfähigkeit und Selbstständigkeit. Hilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **3257a Waisenstr. 5, 1. Baden-Baden, Sardaierstraße 12.**

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Mädchen das schon in besserem Haushalt geblieben hat, für die Schweiz gef. Anfangslohn 70 Frs. Einreise wird befristet. Angeb. u. Nr. 3262a an die Bad. Presse.

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wir bieten reuewachten arbeitsfreudigen Damen und Herren mit guten Manasformen, die über M. 100.— bar verfügen. **hohen Verdienst.** Angeb. unt. Nr. 18406 an die Badische Presse.

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Golides Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. (323997) Waisenstraße 88, „Am Strauß“.

Wohn- u. Schlafz. an Karlsruh., elegant möbl., sof. zu verm. Gartenstr. 23, 1. Et. (18446)

Am Samstag abend 8 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter

Frieda Knaus

geb. Dietz

im beinahe vollendeten 53. Lebensjahr. KARLSRUHE, den 30. Juni 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Knaus
Willy Knaus und Familie
Artur Knaus
Robert Knaus
Gertrud Knaus
nebst Verwandten. B1546

Beerdigung findet am Dienstag mittag 2 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. Trauerhaus: Moltkestr. 137.

Stenotypistin sucht Abendbeschäftigung. Angeb. u. Nr. B1573 an die Bad. Presse.

Junge ausgeübte Modistin mit gut. Bezahl. sucht in Mittelbaden für sofort oder Gerbiltsion Stellung. Angeb. u. Nr. 3225a an die Bad. Presse

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Reettes Mädchen sucht Anfangsstelle als **Gerwiertränlein** auf 15. Juli oder 1. August. Mag. Kob. baden. Evtl. auch als **Wagenweiserin** in Rind. Angeb. unt. Nr. 22574 an die Bd. Pr.

Der Reichs-Wohlfahrtsbund e.V. BERLIN

hat die Leitung seiner Landeszentralstelle in Karlsruhe für Baden zu befehlen.

Es wird eine orantatorisch befähigte Persönlichkeit gesucht, die bereits einen Bürobetrieb unterhält und Reiselitafität ausübt. Ferner wird an allen arderern Orten die Leitung von **Bezirksstellen** vergeben.

Beide Arten von Stellen können nebenamtlich verwaltet werden, erfordern keine besonderen Kenntnisse und verursachen wenig Verwaltungsaufwand. Da gegen sind die Verdienstmöglichkeiten erheblich. — Man wende sich mit eingehender schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen an die **Bundes-Direktion, Berlin W 30, Moltkestr. 62.**

Pelz-Aufbewahrung
Eport. u. Herbes. 18 m. d. G. Dirme, Städt. Beis. u. Schirmrepar. Dienstl. Max Ruder, Leopoldstr. 30 (16352)

Heiratsgesuche
Wünscht Staatsoberbeamter, Witwer, 47 J., mit 2 Töchtern, 30er u. 31er, Heil. Hausfrau aus ansehnlicher Familie, Ausführl. Karteikunde u. Schrift. erwünscht. Angebote unter Nr. 3256a an d. Badische Presse.

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens-Auskünfte
Ermittlungen in Ehescheidungen, Unterhalt, überall zuverlässig. Beobachtungen, auch in Kurorten u. Sommerfrischen. Vertrauens-Angelegenheit. F.H. 9239 **Erst. Karlsruher Detektivbüro C. Scheuer, Karlstraße 29a, Telefon 6930.** Langjähriger Polizei-Fahndungsbeamter. Aeltestes Institut in Baden. Vornehme Erledigung.

Stellengesuche
mit einem Wagen (Wiesler) sucht Vertretungen etkl. Firmen resp. sich als Vertreter zu betätigen. Angebote unter Nr. 9237 an die Bad. Presse Btl. Hauptpost.

KAUFMANN

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen beim Einkauf
unser Saison-Ausverkauf
vom 2. bis 14. Juli durch
eine durchgreifende

Preisherabsetzung

unseres großen Lagers in
Wasch-Stoffen
Herren- u. Damen-
Kleider-Stoffen
Aussteuerartikeln usw.

Auf alle nicht reduzierten Waren 10% Rabatt

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe, Waldhornstraße 19

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Ab heute:



**ÜB' IMMER TREU
UND REDLICHKEIT**

Ein heiteres Filmspiel, das durch die verschiedenartigsten Grossstadtmilieus, Rummelplätze, Modehäuser und eleganten Salons führt.

Der Arzt im Hause

Lustspiel in 2 Akten

sowie das weitere 18005

Beiprogramm!

Wiener Hof
Täglich
Kabarett.
Rein Weinwanz
Danz Sanel.

Leiter- u. Marktwagen
i. allen
Größen
Stärke
Ersatz-
Räder
empf.
billigst

J. Heß
Kaiserstr. 123.
15878

Haus-
schlachten
Nade Reuzigen und
Bahr. Angebote unter
Nr. 301a an die Wa-
bilche Presse erbeten.

Große Glühbirnenlampe
mit Deckelbestimmung und grünem Seiden-
schirm zu verkaufen Kaiserstr. 30. (18326)

Große Hitze . . . Die beste Erholung

ist täglich ein Bad mit
Junkers Gas-Badeofen
höchstvollkommen in Aus-
führung und Leistung.

Ratenzahlungen von 5.- Mk. an
Sonderpreise während des Saison-Verkaufs.
Ratenkauf d. Beamtenbank u. Städt. Gaswerk. 18027
J. Lechner & Sohn, Klapprechtstr. 22, Tel. 4113

Kleiner Festhalle - Saal

Mittwoch, den 4. Juli 1923,
abends 8 Uhr 30.

KONZERT

des Madrigalchores der
Universität Cambridge
(25 englische Studenten).
Vorträge von Madrigalchören
aller englischer Musik

Eintrittskarten zu 80 Pfg. in der
Musikalienhandlung Fritz Müller,
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, für
Studierende der Technischen Hoch-
schule und für Schüler zu 30 Pfg. in
der Geschäftsstelle des Studenten-
dienstes Hauptportal der Techni-
schen Hochschule (vormittags
10-12 Uhr). (17545)

Tante Lene ist da

und hat Ihnen
etwas wunderbares
mitgebracht!

Café-Cabaret Roland

KAMMER- LICHTSPIELE

Täglich 4, 6½ und 9 Uhr
Das gewaltige Filmwerk
d. Paromant

DIE SKLAVENHÄNDLER VON TRIPOLIS

SCHLACHTSCHIFF CONSTITUTION

mit Ester Rolston und
Wallace Beery.
Ein Film größten Kosten-
aufwandes, abenteuerlich-
ster Geschehnisse und sen-
sationellster Spannung in
10 Akten
KULTURFILM - WOCHENSCHAU
sowie eine tolle Groteske.

19410

Bodensee-Reise

mit Sonderzug und Sonderschiff
am Sonntag, den 6. Juli 1923
nach Bregenz, Fried-
richshafen, Konstanz.
Besichtigung des neuen
Ozean-Kiesels-Luftschiffes
Zeppelin „L. Z. 127“
Fahrpreis (inkl. Schiff und Essen) ab
Mannheim 29 Mk., Heilbronn 25 Mk.,
Bruchsal 27 Mk., Durlach u. Karls-
ruhe 26 Mk. B1359
Vorverkauf: Karlsruhe: Ver-
kehrsverein, Ecke Kaiser-
und Ritterstraße, u. Reisebüro, Kaiser-
straße 223.
Mannheim: Geschäftsstelle R. D 5,
Mannheim, J 5, 9.



Achtung! Piano- Gelegenheits- käufe

Eine große Anzahl gebr. Pianos, dar-
unter erste Marken, alle tadellos in-
stand gesetzt, mit Garantie v. 450 M. an.
Bestmögliche Teilzahlung!

Mehrere klangvolle Tafelklaviere be-
sonders preiswert.
Unverbindliche Besichtigung gerne
gestattet.
Versand auswärts frei. — Nähere
schriftliche Auskünfte kostenlos.

Wenn Sie ein preiswertes Piano an-
zuschaffen beabsichtigen, liegt es in
Ihrem Interesse, unsere Auswahl zu
besichtigen. 17999

MUSIKHAUS SCHLAILE

Telef. 339 Pianolager Kaiserstr. 175

**Auf alle Möbel
und Polsterwaren**
während des Saison-Ausverkaufs
nur prima Qualitäten
10% Rabatt
Möbelhaus Seifer Waldstr. 7

Betten und Polster-Möbel

lietert konkurrenzlos billig zu
günstigen Bedin-
gungen 1819b
E. Schmitt
Erpprinzenstr. 31
am Ludwigsplatz.

Möbel

jeglicher Art in eigen-
em und polierter,
Zimmerreichtungen,
einzelne Stücke kaufen
Sie (18100)
sehr billig
Jul. Weinheimer
Kaiserstr. 81/83.
2 pol. franz. Bett-
stellen mit Holz auß.
billig zu verkaufen,
auch einzeln. B1536
Rudolfstr. 16, pt., 125.

Beginn:
2. Juli

SAISON-Ausverkauf

Ungeheure Preisherabsetzungen
kennzeichnen unseren diesjährigen Saison-Ausverkauf. Durch die ungünstige
Witterung sind vor allem viele Wasch-Stoffe, Herren-Anzugstoffe und Sommer-
kleider übrig geblieben, die unter allen Umständen geräumt werden müssen.

Damen-Konfektion

Wir haben unser gesamtes Lager in Kleidern, Kostümen, Mänteln etc. in Ser-
eingeteilt und bieten etwas ganz Außergewöhnliches, vor allem auch deshalb
weil wir fast durchweg neue Ware, keine sogen. Ladenhüter, in den Verkauf
bringen. Von unsern beispiellos günstigen Angeboten überzeugt Sie ein Blick
in unsere Schaufenster oder eine Besichtigung unserer Lager-Vorräte,
gerne unverbindlich gestattet ist. Kleider sind schon unter Serie I und
Mäntel unter Serie V und VI, Kostüme unter Serie VIII und IX zu haben.

Serien-Preise für Damen-Konfektion:
Serie I -.95 II 1.95 III 3.75 IV 5.90 V 7.75 VI 9.75 VII 12.75
Serie VIII 15.75 IX 19.75 X 24.50 XI 29.50 XII 34.50 XIII 39.50 XIV 44.50

Wasch-Stoffe

Wasch-Muslin	0.75	0.48	Wasch-Krepp I und II	0.95	0.48
Zephir für Hemden und Kleider indanthren	0.58	0.48	Wasch-Krepp univiel. Frb. 0.58	0.48	0.48
Dirndl-Zephir indanthren	0.75	0.65	Wasch-Seide mod. Muster 0.85	0.48	0.48
Trachten-Stoffe indanth. Kunst- lederdruck . 1.10	0.95	0.95	Bemberg-Seide aparte Druck- muster . 2.25	1.10	1.10
Wiener-Leinen indanth. viele Farb.	1.10	1.10	Woll-Muslin neueste Muster 1.95	1.10	1.10
Hemden-Zephir 80 cm breit, hell- gründig . 1.35	0.95	0.95	Voll-Voile 100 cm breit, entzückende Neuheiten	1.10	1.10

Kleider- u. Mantel-Stoffe

Pulloverstoffe moderne Musterung	-.95	1.25	1.50	1.75	2.25	2.25
Mantel-Stoffe 130/140 cm breit, Covercoat, Kascha, Herrenstoffe	3.75	4.75	5.75	7.75	7.75	7.75
Roh-Seide einfarbig und bedruckt 2.75	2.75	2.75	Woll-Crêpe 105 cm br., viele Farben	2.75	2.75	2.75
Japon-Seide bedruckt, 90 cm br., 4.90	4.90	4.90	Eolienne 90/100 cm br., versch. Farben	3.75	3.75	3.75

Herren-Anzug-Stoffe

Erste deutsche und englische Fabrikate, auch für Damen-Mäntel geeignet.
Reinwollene Streich- und Kammgarnstoffe, nur letzte Neuheiten
Serie I 4.75 Serie II 9.75 Serie III 12.75 Serie IV 14.75 Serie V 16.75

Aussteuer-Waren

Hemdentuch starkfädig	0.48	0.38	Bett-Kattun 130 cm breit	1.50	0.48
Stuhltuch 150 cm breit, erprobte Qualitäten	1.50	1.50	Schürzenzeug ca. 120 br. 1.15	0.48	0.48
Halbleinen 160 cm breit	2.25	1.85	Kleiderzeug 90 cm br., kariert 1.85	0.48	0.48
Damast 130 cm breit, gestreift und gebäumt	1.50	0.98	Satin bedruckt, f. Kleid. u. Schürz. 1.20	0.48	0.48
Bettbarchent echtrot, federn- dicht, 180 cm br.	2.35	1.45	Matratzen, Bettstellen, Schlafdecken	1.45	1.45

Auf alle nicht reduzierten Waren 10% Rabatt

W. BOLÄNDER

Außergew. billig kaufen Sie

Schuhe!!

1 Pösten zu außer-
gewöhnlich billigen
Preisen, dar. beste
Qualitäts- und
Markenware für
Damen, Herren u.
Kinder zu 4.75,
2.75, 3.25, 5.75,
7.75, 9.25, 10.75
in Lad. Chev.,
Hindbox, Vorecalc,
ca. 200 Paar Da-
menstiefel, prima
Qualität, dar.
„Sery“ u. „Ein-
gel“-Marke zu
2.75, 3.75, 5.75.

Nur bei
Gelegenheits-
verkäufen
Kaiserstr. 109
im Hol.
Ankauf von Kon-
kurs- und Rest-
lagerbeständen.
(18152)

Schlaf- Zimmer

Birke, Mahagoni,
Nußbaum, Eiche u.
lackiert zu 11673
475.-, 625.-, 725.-
Möbel-Baum
Erpprinzenstr. 30
a Ludwigsplatz

Nach 4 Möbren
mit all. Zubeh. Fern-
empfang. sehr billig
abzugeb. Rab. B1549
Morgenstr. 45, 31a-G.

Speisezimmer

tauschlich Kubd. pol.
hochlegante Form, be-
sch. aus. engl. Wä-
ffel, Porzelle, obstem
Ausstattungs, 2 Men-
schenstühle u. 4 Stuhl,
weit unter reellstem
Preis abzugeb. Qua-
litätsarbeit, langjähr.
Gar. evtl. Zahlungser-
leichterung. (17966)
Möbelhaus Cuple
Steinstraße 6,
Sattellehe Wendels-
lohnplatz.

Schlafzimmer

in eichen u. poliert,
formschön u. abgegeb.
kauf. Sie sehr bill. bei
Starl Home & Co.
Wörlsbau,
Karlsruhe.
Kaiserstr. Nr. 23,
gegenüb. d. Reichsbank.
Besichtigung ohne
Kaufzwang. (14202)

Billiche Gelegenheits- käufe!

**300
neue
Herrenanzüge**

jeder Art
sehr gute Stoffe
zu 14.- 24.- 35.-
45.- 58.- Mk.

Herren-Rosen

Sommer-Joppen
von 3.50 an

Sehr billig!

Damenschuhe

m. hohe, halbhohle
u. niedere Absätze
zu 4.75 6.75 8.75
9.75 10.75 11.75

Herrenschuhe

Kinderschuhe

zum Teil unter
Fabrikpreis
**Gelegenheits-
verkäufe**
D. Turner
Kaiserstr. 21
Nur 1 Treppe
Ankauf von Kon-
kurs- und Rest-
lagerbeständen

Residenz-Lichtspiele

Waldstrasse 30

Heute endgültig letzter Tag!

An der schönen blauen Donau

Einlagen:

1.) Persönliches Auftreten in jeder Vorstellung des
bekanntesten Filmschauspielers
Ludwig Trautmann

2.) Wochenschau: Unsere Ozeanflieger
in Deutschland

3.) Kulturfilm

Alle Vergünstigungen haben
nur bis 19 Uhr Gültigkeit.

Biedermeier-

Bücherstanz bill. abg.
Airtel 11a. pt. B1496
zu verk. fast neuer
Bücherstanz 65 M.
Bücher 120 M. Vertiko
45 M. Ausstattungs-
Stühle, Rückenstühle,
Sofa, Schlafkommode,
Schrank, Betteln bill.
Schulter, Wanduhr, 12.
Eckern, Eisen mit
Koch. Spirtobrenn-
Wasserdampf, Kachel-
platte mit Marmor-
platte, Bilderstange,
2 elektr. Beleuchtungs-
körper, 4flamml. u.
Ermachträge billig
zu verkaufen. B15222
Kaiserstr. 190, part.

Günstiger Verkauf

von aut. erd. Wädhern
aller Art billig bei
Dietrich.
Kaiserstr. 23.

Limousine

Sanomas, in bestem
fabrikneuem Zustand,
preiswert zu verkaufen.
„Badenia“ Karlsruhe
Vordolstr. 24. (17987)

Geschäft

Rudolfstraße 47
Doppelpass.
prideinwagen
15 bis 2000
Anmeldung
Wärmerel. Gebr.
gelend. (17987)
zu kaufen
quater Hoff
bis 14jährig.
Schiffert &
Schnitzer. 47.
burg Telefon